

radverkehrsflächen sei das Konfliktpotential als etwa gleichwertig mit den Fahrrädern einzuordnen. Die Unfallforschung der Versicherer stellt nach einer Bewertung der Sicherheitseigenschaften der elektronischen Mobilitätshilfe des Herstellers Segway im November 2008 fest, dass die Mobilitätshilfe vorrangig auf dem Radweg benutzt werden sollte. Deshalb sieht der Änderungsantrag vor, elektronische Mobilitätshilfen innerhalb und außerhalb geschlossener Ortschaften grundsätzlich auf Schutzstreifen, Radfahrstreifen, Radwegefurten und Radwegen nutzen zu dürfen.

Nach der vorliegenden Verordnung dürfen die elektronischen Mobilitätshilfen grundsätzlich nur auf Fahrbahnen gefahren werden und abweichend davon innerhalb geschlossener Ortschaften auf anderen Verkehrsflächen, wenn diese mit einem Zusatzzeichen eröffnet sind. Eine solche Regelung würde bei den Straßenverkehrsbehörden, die den Forschungsergebnissen folgen wollten, einen hohen Verwaltungsaufwand und erhebliche Kosten bedingen. Alle erlaubten Flächen mit Zusatzzeichen zu versehen, würde auch der 46. Verordnung zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften zuwiderlaufen, mit der einer bestehenden übermäßigen Beschilderung im Straßenverkehr entgegengewirkt werden soll.

Die vorliegende Verordnung beschränkt außerhalb geschlossener Ortschaften die Nutzung von Mobilitätshilfen auf Radwegen auf solche, die entlang von Straßen des überörtlichen Verkehrs (Bundes-, Landes- oder Kreisstraßen) liegen; ansonsten sind Fahrbahnen zu benutzen, soweit sie nicht solche des überörtlichen Verkehrs sind. In erster Linie sollten den Führern elektronischer Mobilitätshilfen außerorts die Schutzstreifen, Radfahrstreifen, Radwegefurten und Radwege zu Verfügung stehen.

In ländlichen Regionen sowie in Städten und Gemeinden, die aus mehreren Stadt- bzw. Gemeindeteilen bestehen, und aus touristischen Gründen besteht ein besonderes Bedürfnis, mit elektronischen Mobilitätshilfen auch auf Fahrbahnen von Gemeindestraßen oder sonstigen öffentlichen Straßen im Sinne der Landesstraßengesetze, wie z. B. Feldwirtschaftswege, fahren zu dürfen, zumal wenn keine Schutzstreifen, Radfahrstreifen, Radwegefurten und Radwege vorhanden sind. Es sind keine Gründe erkennbar, Mobilitätshilfen von der Nutzung dieser Verkehrsflächen auszuschließen, zumal nach § 2 Absatz 4 StVO außerhalb geschlossener Ortschaften auf Radwegen auch mit Mofas gefahren werden darf.

Über die Bestimmung der zugelassenen Verkehrsflächen in den Absätzen 1 bis 3 hinaus soll es den Straßenverkehrsbehörden möglich sein, im Einzelfall auch die Nutzung anderer Verkehrsflächen zu erlauben. Damit würden z. B. Stadtführungen auch in Fußgängerzonen ermöglicht und behinderte Menschen könnten die Mobilitätshilfe zwischen ihrer Wohnung und den generell zugelassenen Verkehrsflächen durchgängig nutzen.

8.) Zu § 8

Es handelt sich um die Festlegung von Verstößen gegen die für elektronische Mobilitätshilfen vorgegebenen Voraussetzungen bzw. Verhaltensanforderungen für die bzw. bei Teilnahme im Straßenverkehr und damit um die Normierung von Ordnungswidrigkeitentatbeständen, soweit sie nicht bereits Gegenstand anderer Vorschriften (z. B. § 49 StVO) sind. Von der Festlegung von neuen

Bußgeldregelsätzen in der Anlage zur Bußgeldkatalog-Verordnung wird vor dem Hintergrund des geringen Verbreitungsgrades dieser Kraftfahrzeuge abgesehen. Die für den Verwaltungsvollzug zuständigen Länder sind gehalten, entsprechende Regelungen zur Gewährleistung einer gewissen einheitlichen Ahndung in eigener Zuständigkeit zu treffen.

Änderung durch den Bundesrat:

In Artikel 1 § 8 Nummer 3 sind nach den Wörtern „Vorschrift des“ die Wörter „§ 7 Absatz 2 oder Absatz 3 über zulässige Verkehrsflächen oder des“ einzufügen und die Angabe „§ 7 Absatz 1 Satz 2 bis 4 oder Satz 6“ durch die Angabe „§ 7 Absatz 4 Satz 1, 2 oder Satz 5“ zu ersetzen.

Begründung:

Folgeänderung der Änderung des § 7

Zu Artikel 2

Die Vorschrift stellt klar, dass die Mobilitätshilfe keiner Zulassung nach Fahrzeug-Zulassungsverordnung bedarf.

Zu Artikel 3

Es wird klargestellt, dass das Führen der Mobilitätshilfe keiner Fahrerlaubnis bedarf.

Zu Artikel 4

Die Vorschrift regelt das Inkrafttreten der Verordnung.

(VkBl. 2009 S. 487)

Wasserstraßen, Schifffahrt

Nr. 145 Mobiler Seefunkdienst und Mobiler Seefunkdienst über Satelliten; neue Fragenkataloge zum Erwerb des Allgemeinen Funkbetriebszeugnisses (LRC) und des Beschränkt Gültigen Funkbetriebszeugnisses (SRC) sowie für die Anpassungsprüfung zum SRC für Inhaber nicht allgemein anerkannter ausländischer Funkbetriebszeugnisse (Anpassungsprüfung SRC)

Ab 1. Januar 2011 gelten folgende Neuregelungen für den Erwerb der Funkbetriebszeugnisse SRC und LRC:

1. Der bisherige Fragenkatalog I für das Beschränkt Gültige Funkbetriebszeugnis (SRC) wird durch den neuen Fragenkatalog I ersetzt.
2. Der bisherige Fragenkatalog II für das Allgemeine Funkbetriebszeugnis (LRC) wird durch den neuen Fragenkatalog II ersetzt.

Ebenfalls wird nachfolgend der Fragenkatalog III für die Anpassungsprüfung zum SRC für Inhaber nicht allgemein anerkannter ausländischer Funkbetriebszeugnisse (Anpassungsprüfung SRC) bekannt gemacht. Die Inkraftsetzung dieses Fragenkataloges erfolgt durch eine Rechtsverordnung.

Bonn, den 28.07.2009
WS23/62332.3/3

Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung
Im Auftrag
Alexander Schwarz

**Fragenkatalog I
für das Beschränkt Gültige
Funkbetriebszeugnis (SRC)**

Mobiler Seefunkdienst

I	Mobiler Seefunkdienst und Weltweites Seenot- und Sicherheitsfunksystem (GMDSS)	Fragen 1–23
II	Funkeinrichtungen und Seefunkstellen	Fragen 24–52
III	Digitaler Selektivruf (DSC)	Fragen 53–68
IV	UKW (VHF) – Sprechfunk	Fragen 69–84
V	Betriebsverfahren und Rangfolgen	Fragen 85–115
VI	Nautische und Meteorologische Warnnachrichten (NAVTEX)	Fragen 116–124
VII	Suche und Rettung (SAR), Seenotfunkbake (EPIRB) und Radartransponder (SART)	Fragen 125–180

Richtig ist immer die Antwort 1.

I Mobiler Seefunkdienst und Weltweites Seenot- und Sicherheitsfunksystem (GMDSS)

1. „Mobiler Seefunkdienst“ ist mobiler Funkdienst ...
 1. zwischen Küstenfunkstellen und Seefunkstellen bzw. zwischen Seefunkstellen untereinander
 2. zwischen tragbaren Funkstellen an Bord eines Seefahrzeuges
 3. ausschließlich zwischen Seefunkstellen
 4. zwischen Funkstellen, für die keine Frequenzzuteilungsurkunde notwendig ist
2. Welche Funktion hat das „GMDSS“ (Global Maritime Distress and Safety System)?
 1. Hilfe in Seenotfällen und Sicherung der Schifffahrt durch schnelle und genaue Alarmierung im Seenotfall
 2. Koordinierung der Alarmierung von Seefunkstellen im Seenotfall

3. Positionsbestimmung des Havaristen durch geostationäre Satelliten
4. Störungsfreier Funkverkehr im Seenotfall

3. Zu welchem Zweck wurde das Weltweite Seenot- und Sicherheitsfunksystem (GMDSS) eingeführt?

1. Schnelle und genaue Alarmierung in Not-, Dringlichkeits- und Sicherheitsfällen
2. Schnelle Alarmierung nur in Notfällen
3. Schnelle und genaue Alarmierung in Not- und Dringlichkeitsfällen
4. Schnelle und genaue Alarmierung in Not- und Sicherheitsfällen

4. Welche Aufgaben hat die Internationale Fernmeldeunion (International Telecommunication Union [ITU])?

1. Die Internationale Fernmeldeunion (ITU) legt die grundlegenden Regelungen für die internationale Telekommunikation fest
2. Die Internationale Fernmeldeunion (ITU) legt für alle Nationen der UN, die weltweit Seeschifffahrt betreiben, die Mindeststandards hinsichtlich der Funkausrüstung von Seeschiffen fest
3. Die Internationale Fernmeldeunion (ITU) führt als internationale Verkehrsbehörde weltweit die Überwachung des Funkverkehrs durch
4. Die Internationale Fernmeldeunion (ITU) rechnet die Gebühren von weltweiten Seefunkgesprächen ab

5. Was regelt die Vollzugsordnung für den Funkdienst (VO Funk, engl. Radio Regulations [RR])?

1. Die Vollzugsordnung für den Funkdienst (RR) regelt u. a. die Zuweisung von Frequenzbereichen an die Funkdienste und die Betriebsverfahren im Seefunkdienst
2. Die Vollzugsordnung für den Funkdienst (RR) regelt die Ausrüstung von Seeschiffen bezüglich der Funkeinrichtung
3. Die Vollzugsordnung für den Funkdienst (RR) regelt den freien Funkverkehr zwischen den Seeschiffen betreibenden Nationen
4. Die Vollzugsordnung für den Funkdienst (RR) regelt die Benutzung von Radaranlagen auf Seeschiffen auf See und in Häfen

6. Welche Publikationen des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) enthalten speziell für die Sportschifffahrt Informationen zum Seefunk?

1. Jachtfunkdienst „Nord- und Ostsee“ sowie „Mittelmeer“
2. Nautisches Jahrbuch
3. Nachrichten für Seefahrer
4. Handbuch für Suche und Rettung

7. Was ist eine „Küstenfunkstelle“?

1. Ortsfeste Funkstelle des mobilen Seefunkdienstes

2. Funkstelle an Bord eines Schiffes im Küstenbereich, über die wichtige Informationen für die Seeschifffahrt verbreitet werden
 3. Funkstelle des Rundfunkdienstes zur Übermittlung von Wetternachrichten für die Schifffahrt
 4. Funkstelle an Bord eines Schiffes für den Empfang von Funkgesprächen aus dem Mobilfunknetz
8. Was bedeutet „öffentlicher Funkverkehr“?
1. Funkverkehr, der der Allgemeinheit zum Austausch von Nachrichten dient
 2. Funkverkehr, der im Gegensatz zum Nichtöffentlichen Funkverkehr unverschlüsselt abgewickelt wird
 3. Funkverkehr, der von jeder Seefunkstelle abgehört werden muss
 4. Funkverkehr, der nicht dem Fernmeldegeheimnis und dem Abhörverbot unterliegt
9. Für die Teilnahme am öffentlichen Funkverkehr ist – im Gegensatz zur Teilnahme am Nicht-öffentlichen Funkverkehr – zusätzlich erforderlich ...
1. Vertrag mit einer Abrechnungsgesellschaft
 2. Besitz eines Seefunkzeugnisses
 3. Zulassung des Funkgeräts
 4. Besitz einer Frequenzuteilungsurkunde
10. Wodurch erfährt eine Seefunkstelle von einer Küstenfunkstelle, dass dort Nachrichten für sie vorliegen?
1. Individuelle Benachrichtigung oder Abhören von Sammelanrufen
 2. Individuelle Benachrichtigung durch die Abrechnungsgesellschaft
 3. Individuelle Benachrichtigung mittels SMS oder E-Mail
 4. Öffentliche Benachrichtigung mittels NAVTEX
11. Was sind die Abrechnungsgrundlagen für ein Seefunkgespräch über eine deutsche Küstenfunkstelle?
1. Gesprächsdauer und Preis der Verrechnungseinheiten
 2. Gesprächsdauer und Entfernung zur Küstenfunkstelle
 3. Gesprächsdauer und Frequenznutzungsgebühren
 4. Gesprächsdauer und Dringlichkeit des Gesprächs
12. Was ist eine „Sea-Area“ im GMDSS?
1. Festgelegtes Seegebiet
 2. International festgelegtes Seewarnggebiet
 3. Im NAVTEX bestimmtes Seegebiet
 4. Weltweites Raster zum schnellen Auffinden von verunglückten Fahrzeugen
13. Welche Bezeichnungen tragen die Seegebiete, in denen für Schiffe eine bestimmte Funkausrüstung international vorgeschrieben ist?
1. A1, A2, A3, A4
 2. A, B, C, D
 3. NAVAREAS
 4. Küstengewässer, küstennahe Seegewässer, Hohe See
14. Eine Yacht befindet sich in einem Seegebiet, das von der Sprechfunkreichweite einer UKW-Küstenfunkstelle abgedeckt wird, die ununterbrochen für DSC-Alarmierungen zur Verfügung steht. In welchem Seegebiet befindet sich das Fahrzeug?
1. Seegebiet A1
 2. Seegebiet A2
 3. Seegebiet A3
 4. Seegebiet A4
15. Welches sind die satellitengestützten Alarmierungssysteme im Weltweiten Seenot- und Sicherheitsfunksystem (GMDSS)?
1. COSPAS-SARSAT, Inmarsat
 2. Eutelsat, Globalstar
 3. EPIRB, AIS
 4. DSC, COSPAS-SARSAT
16. Was wird als „MSI“ bezeichnet?
1. Nachricht, die die Sicherheit der Seeschifffahrt betrifft
 2. Rufnummer im Seefunkdienst (Maritime Mobile Service Identity)
 3. Mittlere Signalstärke des modulierten Eingangssignals
 4. Landeskennung einer Seefunkstelle
17. Welche Aussendung wird als „WX“ bezeichnet?
1. Wetterbericht
 2. Nautische Warnnachricht
 3. Aussendung, die zurückgenommen wurde
 4. Funktelexaussendung im GMDSS
18. Welche Aussendung wird als „NX“ bezeichnet?
1. Nautische Warnnachricht
 2. Wetterbericht
 3. Aussendung, die zurückgenommen wurde
 4. Funktelexaussendung im GMDSS
19. Was versteht man unter „AIS“?
1. Automatisches Schiffsidentifizierungs- und Überwachungssystem, das statische und dynamische Schiffsdaten auf UKW überträgt
 2. Automatische Aussendung der Kennung eines Seeschiffes jede Minute bzw. beim Loslassen der Sprechtafel
 3. Allgemeines Informationssystem für die Seeschifffahrt
 4. Identifizierung eines Schiffes mit Hilfe von Radarpeilungen und deren Weitergabe an die Schifffahrt zur Kollisionsverhütung

20. Was bedeutet „ETA“?
1. Voraussichtliche Ankunftszeit
 2. Voraussichtliche Abfahrtszeit
 3. Voraussichtliche Gesamtfahrzeit
 4. Voraussichtliche Restfahrzeit
21. Wonach richten sich die Zeitangaben im Seefunkdienst?
1. Koordinierte Weltzeit (Universal Time Co-ordinated [UTC])
 2. Bordzeit, berichtigt nach Sommer- oder Winterzeit
 3. Greenwich-Zeit (Greenwich Mean Time [GMT])
 4. Ortszeit, bezogen auf den Standort des Schiffes (Local Time [LT])
22. Welche Bedeutung hat die Zeitangabe „LT“ (Local Time)?
1. Ortszeit, bezogen auf den Standort des Schiffes
 2. Zeitzone entsprechend der geografischen Länge des Schiffsortes
 3. Zeit, die bei Funkaussendungen in einem bestimmten Seegebiet zu verwenden ist
 4. Zeit, die automatisch durch ein an die Funkanlage angeschlossenes GPS-Gerät übermittelt wird
23. Wie bezeichnet man ein funkärztliches Beratungsgespräch?
1. Medico-Gespräch
 2. Emergency-Gespräch
 3. Medical-Transport-Gespräch
 4. Erste-Hilfe-Gespräch
- ## II Funkeinrichtungen und Seefunkstellen
24. Was ist eine „Seefunkstelle“?
1. Funkstelle des mobilen Seefunkdienstes an Bord eines nicht dauernd verankerten Seefahrzeuges
 2. Typgeprüfte Funkstelle, die kein ATIS-Signal aussendet
 3. Seefunkgerät samt Antenne, das im UKW- bzw. Grenz- und Kurzwellenbereich betrieben wird
 4. Funkstelle, die am GMDSS teilnehmen darf
25. Welches Funkzeugnis ist auf einem mit einer Seefunkanlage ausgerüsteten Sportfahrzeug unter deutscher Flagge für den Schiffsführer vorgeschrieben?
1. Ein Funkzeugnis, das zum Bedienen der eingebauten Anlage berechtigt, z. B. SRC oder LRC
 2. Ein SRC bis zur Grenze der Hoheitsgewässer, darüber hinaus ein LRC
 3. Keines, es genügt, wenn eine Person an Bord ist, die die Funkanlage bedienen darf
 4. Für die Bedienung einer Grenz-/Kurzwellenanlage ist das LRC vorgeschrieben, für die Bedienung einer UKW-Anlage zusätzlich das SRC
26. Welche Funkanlagen darf der Inhaber eines Beschränkt Gültigen Funkbetriebszeugnisses (Short Range Certificate [SRC]) bedienen?
1. UKW-Funkanlagen im Seefunkdienst auf nicht funkausrüstungspflichtigen Fahrzeugen und auf Traditionsschiffen
 2. UKW-Funkanlagen für See- und Luftfunkstellen
 3. UKW-Funkanlagen auf Sportbooten im Seefunkdienst und Binnenschiffahrtfunk
 4. UKW-Funkanlagen auf funkausrüstungspflichtigen und nicht funkausrüstungspflichtigen Seeschiffen
27. Welche Sportboote müssen mit einer UKW-Seefunkanlage ausgerüstet sein?
1. Gewerbsmäßig genutzte Sportboote mit einer Länge über alles von 12 m und mehr
 2. Sportboote mit einer Länge über alles von 12 m und mehr
 3. Sportboote mit einer Antriebsmaschine von 3,68 kW und mehr
 4. Gewerbsmäßig genutzte Sportboote mit einer Antriebsmaschine von 3,68 kW und mehr
28. Welche rechtlichen Voraussetzungen sind für den Betrieb einer Seefunkstelle auf einem Sportfahrzeug und einem Traditionsschiff zu erfüllen?
1. Frequenzuteilung, für den Seefunkdienst zugelassene oder in Verkehr gebrachte Funkgeräte, ausreichendes Seefunkzeugnis des Fahrzeugführers
 2. Frequenzuteilung, ausreichendes Seefunkzeugnis und Sportbootführerschein des Fahrzeugführers
 3. Frequenzuteilung, ausreichendes Seefunkzeugnis einer Person an Bord
 4. Frequenzuteilung, für den Seefunkdienst zugelassene oder in Verkehr gebrachte Funkgeräte, Sportbootführerschein
29. Welche Urkunde und welcher Befähigungsnachweis müssen bei der Überprüfung einer Seefunkstelle auf einem Sportfahrzeug dem Prüfbeamten auf Verlangen vorgelegt werden?
1. Frequenzuteilungsurkunde und Seefunkzeugnis des Fahrzeugführers
 2. Frequenzuteilungsurkunde und Sportbootführerschein des Fahrzeugführers
 3. Seefunkzeugnis eines Besatzungsmitgliedes und Internationaler Bootsschein (IBS)
 4. Seefunkzeugnis des Fahrzeugführers und Eigentumsnachweis
30. Die Urkunde über die Frequenzuteilung zum Betreiben einer Seefunkstelle wird in Deutschland ausgestellt durch ...
1. die Bundesnetzagentur (BNetzA), Außenstelle Hamburg
 2. die Bundesnetzagentur (BNetzA), Außenstelle Mülheim an der Ruhr

3. das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH), Rostock
 4. das Wasser- und Schifffahrtsamt, Hamburg
- 31. Welche Urkunde für die Seefunkstelle muss auf einem Sportfahrzeug mitgeführt werden?**
1. Frequenzzuteilungsurkunde (im Original)
 2. Frequenzzuteilungsurkunde (in Kopie)
 3. Gerätezulassungsurkunde (im Original)
 4. Gerätezulassungsurkunde (in Kopie)
- 32. Was und zu welchem Zweck muss ein Schiffseigner bei Änderung des Schiffsnamens in Bezug auf seine Seefunkstelle veranlassen?**
1. Namensänderung der Bundesnetzagentur schriftlich mitteilen zwecks Änderung seiner Frequenzzuteilungsurkunde
 2. Namensänderung dem Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie schriftlich mitteilen zwecks Änderung der Gerätezulassungsurkunde
 3. Namensänderung dem Wasser- und Schifffahrtsamt, Hamburg schriftlich mitteilen zwecks Änderung des Kennzeichenausweises
 4. Namensänderung der Zentralen Verwaltungsstelle schriftlich mitteilen zwecks Änderung des Kennzeichenausweises
- 33. Was muss ein Schiffseigner beim Austausch der UKW-Sprechfunkanlage gegen eine UKW-GMDSS-Funkanlage veranlassen?**
1. Schriftliche Mitteilung über die Umrüstung an die Bundesnetzagentur
 2. Schriftliche Mitteilung über die Umrüstung an das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie
 3. Schriftliche Mitteilung über die Umrüstung an das Amtsgericht
 4. Schriftliche Mitteilung über die Umrüstung an die Zentrale Verwaltungsstelle
- 34. Was ist beim Kauf eines UKW-Sprechfunkgeräts für den Seefunkdienst oder eines UKW-GMDSS-Funkgeräts zu beachten?**
1. Das Funkgerät muss für den Seefunkdienst zugelassen oder in Verkehr gebracht worden sein
 2. Das Funkgerät muss funktionsfähig und TÜV-geprüft sein
 3. Das Funkgerät muss eine NAVTEX-Schnittstelle aufweisen oder Wetterberichte empfangen können
 4. Das Funkgerät muss von der See-BG für Sportboote zugelassen sein
- 35. Wer stellt in Deutschland Funksicherheitszeugnisse für Sportboote aus, die gewerbsmäßig genutzt werden?**
1. See-Berufsgenossenschaft (See-BG)
 2. Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH)
 3. Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV)
 4. Bundesnetzagentur (BNetzA)
- 36. Ein Sportboot von 12 Meter Länge und mehr benötigt ein Funksicherheitszeugnis ...**
1. bei gewerbsmäßiger Nutzung
 2. bei Regattateilnahme
 3. bei Auslandsfahrten und in internationalen Gewässern
 4. in jedem Fall
- 37. Welche Sendeleistungen lassen sich bei einer fest installierten UKW-Seefunkanlage schalten?**
1. 1 Watt oder maximal 25 Watt
 2. 25 Watt oder maximal 50 Watt
 3. 0,1 Watt oder maximal 2,5 Watt
 4. 1 Watt oder maximal 12 Watt
- 38. Welche Behörde erteilt in Deutschland sechsstellige Rufzeichen für Seefunkstellen?**
1. Bundesnetzagentur (BNetzA), Außenstelle Hamburg
 2. Bundesnetzagentur (BNetzA), Außenstelle Mülheim an der Ruhr
 3. Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH), Hamburg
 4. Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA), Hamburg
- 39. Welche Behörden in Deutschland sind berechtigt, die Funktionsfähigkeit von Seefunkstellen zu überprüfen?**
1. Bundesnetzagentur (BNetzA) und Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH)
 2. Wasser- und Schifffahrtsdirektionen
 3. Wasserschutzpolizeibehörden der Küstenländer
 4. Hafenbehörden in den Seehäfen
- 40. Welche Behörde teilt einer in das Seeschiffsregister eingetragenen Yacht das mindestens vierstellige Unterscheidungssignal zu?**
1. Seeschiffsregister des zuständigen Amtsgerichts
 2. Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV)
 3. Bundesnetzagentur (BNetzA)
 4. Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH)
- 41. Welche Art von Funkstelle hat z. B. das Rufzeichen „DDTW“?**
1. Seefunkstelle an Bord eines deutschen Schiffes, eingetragen in einem Seeschiffsregister
 2. Küstenfunkstelle des Schiffsmeldedienstes (SMD)
 3. Funkstelle des Nichtöffentlichen Funkdienstes
 4. Funkstelle an Bord eines SAR-Hubschraubers
- 42. Das Abhörverbot und das Fernmeldegeheimnis sind geregelt ...**
1. im Telekommunikationsgesetz (TKG)
 2. in der Vollzugsordnung für den Funkdienst (VO Funk)/in den Radio Regulations (RR)
 3. in der Schiffssicherheitsverordnung (SchSV)
 4. im Gesetz über Funkanlagen und Telekommunikationseinrichtungen (FTEG)

43. **Wer ist beim Betrieb einer Seefunkstelle auf einem Sportboot zur Wahrung des Fernmeldegeheimnisses und des Abhörverbots verpflichtet?**
1. Alle Personen, die eine Seefunkstelle beaufsichtigen, bedienen oder Kenntnis über öffentlichen Nachrichtenaustausch erlangt haben
 2. Alle Personen, die ständig an Bord sind
 3. Alle Personen, die das Funkgerät bedienen können
 4. Alle Personen, die vom Schiffsführer ausdrücklich dazu verpflichtet worden sind
44. **Welche Nachrichten dürfen uneingeschränkt aufgenommen und verbreitet werden?**
1. Aussendungen, die „An alle Funkstellen“ gerichtet sind
 2. Aussendungen, die von allgemeinem Interesse sind
 3. Aussendungen im öffentlichen Seefunkdienst
 4. Aussendungen im Seefunkdienst dürfen uneingeschränkt aufgenommen und verbreitet werden
45. **Wenn ein Funkgerät ordnungsgemäß in Verkehr gebracht worden ist, trägt es ...**
1. das CE-Zeichen
 2. eine Seriennummer
 3. das GS-Prüfzeichen
 4. das VDE-Prüfzeichen
46. **Zur Teilnahme am Binnenschiffahrtfunk muss eine Seefunkstelle ...**
1. mit einer umschaltbaren „Kombi-Anlage für Seefunkdienst und Binnenschiffahrtfunk“ oder einer zusätzlichen Sprechfunkanlage für den Binnenschiffahrtfunk ausgerüstet werden
 2. mit einer weiteren Seefunkanlage ausgerüstet werden
 3. nicht geändert werden
 4. mit der MMSI auch eine ATIS-Kennung aussenden
47. **Das Seefunkgerät nimmt bei Empfang einen Strom von 0,5 Ampere auf. Wie lange kann das Funkgerät im Empfangsbetrieb an einer Batterie ohne Nachladen betrieben werden, wenn die Kapazität 60 Amperestunden beträgt?**
1. 120 Stunden
 2. 30 Stunden
 3. 60 Stunden
 4. 90 Stunden
48. **Welche Auswirkung auf die Betriebsdauer einer Batterie hat der Sendebetrieb einer Seefunkanlage im Vergleich zum Empfangsbetrieb?**
1. Betriebsdauer wird verkürzt
 2. Betriebsdauer wird halbiert
 3. Betriebsdauer wird verlängert
 4. Betriebsdauer bleibt gleich
49. **Wie hoch ist die mittlere Stromaufnahme einer UKW-Seefunkanlage im Empfangsbetrieb?**
1. Je nach Anlage zwischen 0,3 A und 1 A
 2. Je nach Anlage zwischen 0,1 A und 0,2 A
 3. Je nach Anlage zwischen 1 A und 2 A
 4. Je nach Anlage zwischen 2 A und 3 A
50. **Wie hoch ist die mittlere Stromaufnahme einer UKW-Seefunkanlage im Sendebetrieb bei 25 Watt Sendeleistung?**
1. Zwischen 4 und 8 Ampere
 2. Zwischen 1 und 2 Ampere
 3. Zwischen 2 und 3 Ampere
 4. Zwischen 10 und 12 Ampere
51. **Wozu dient am UKW-Gerät die Rauschsperr (Squelch)?**
1. Der Lautsprecher des Empfängers wird nur ab einem Mindest-Empfangssignalpegel aktiviert
 2. Das Rauschen kann stufenlos auf einen angenehmen Wert eingestellt werden
 3. Die Rauschsperr verbessert die Wiedergabe von schwachen Empfangssignalen
 4. Der Lautsprecher des Empfängers wird nur beim Empfang von Notsignalen aktiviert
52. **Welche Eigenschaften des „GPS“ sind für eine GMDSS-Funkanlage von besonderer Bedeutung?**
1. Mit Hilfe von GPS kann die genaue Position des Fahrzeugs bestimmt und übermittelt werden. Ebenso kann die genaue Zeit bestimmt werden
 2. Mit Hilfe von GPS ist ein weltweiter Funkverkehr über Satellit zwischen Schiffen untereinander bzw. mit Küstenfunkstellen möglich
 3. Mit Hilfe von GPS besteht die Möglichkeit der Kommunikation über Inmarsat bzw. COSPAS-SARSAT
 4. Mit Hilfe von GPS erfolgt die Kommunikation mit der Rettungsleitstelle über Satellit
- ### III Digitaler Selektivruf (DSC)
53. **Was bedeutet „DSC“ im mobilen Seefunkdienst?**
1. Digitaler Selektivruf
 2. Funküberwachung auf zwei Funkkanälen (Dual Watch)
 3. Gegensprechen auf zwei Frequenzen im Gegensatz zu Wechselsprechen auf einer Frequenz
 4. Digitales System für die Telekommunikation an Bord
54. **Was ist ein „Digitaler Selektivruf“?**
1. Digitale Aussendung, die bei der gerufenen Funkstelle ein optisches und/oder akustisches Signal auslöst
 2. Aussendung eines digitalen Anrufs auf Kanal 16
 3. Funkaussendung an eine ausgewählte Funkstelle
 4. Funkverkehr im GMDSS auf den dafür vorgesehenen Kanälen

55. Welches technische Verfahren im GMDSS ermöglicht einer Seefunkstelle die Verkehrsaufnahme in den Richtungen Schiff-Küstenfunkstelle und Schiff-Schiff?
1. DSC
 2. NAVTEX
 3. COSPAS-SARSAT
 4. SMS
56. Welcher Unterschied besteht in der Reichweite bei analoger (Sprechfunk) und bei digitaler Übertragung (DSC) im UKW-Seefunkbereich?
1. Bei digitaler Übertragung deutlich größere Reichweite im Vergleich zur analogen Übertragung
 2. Bei digitaler Übertragung besteht kein Unterschied im Vergleich zur analogen Übertragung
 3. Bei digitaler Übertragung vierfache Reichweite im Vergleich zur analogen Übertragung
 4. Bei digitaler Übertragung kürzere Reichweite im Vergleich zur analogen Übertragung
57. Welcher UKW-Kanal wird im Weltweiten Seenot- und Sicherheitsfunksystem (GMDSS) für die digitale Ankündigung einer Dringlichkeitsmeldung benutzt?
1. Kanal 70
 2. Kanal 16
 3. Kanal 10
 4. Kanal 06
58. Auf welchem UKW-Kanal erfolgt die Alarmierung mittels DSC?
1. Kanal 70
 2. Kanal 16
 3. Kanal 06
 4. Kanal 10
59. Wie wird eine mit DSC-Einrichtungen ausgerüstete Seefunkstelle gekennzeichnet?
1. Schiffsname, Rufzeichen, Rufnummer des mobilen Seefunkdienstes (MMSI)
 2. Rufnummer des mobilen Seefunkdienstes (MMSI), Schiffsname
 3. Schiffsname, Heimathafen, Rufzeichen
 4. Registriernummer des Schiffszertifikates, Rufzeichen
60. Der mit einem DSC-Gerät aufgenommene Notalarm wird ...
1. automatisch gespeichert
 2. manuell gespeichert
 3. gespeichert, wenn im Speicher noch genügend Platz ist
 4. nicht gespeichert, sondern ausgedruckt
61. Was wird als „Maritime Mobile Service Identity (MMSI)“ bezeichnet?
1. Rufnummer im Seefunkdienst
 2. Maritimes Informationssystem
 3. Landeskenntung einer Seefunkstelle (z. B. 211)
 4. Aussendung, die die Sicherheit der Schifffahrt betrifft
62. Wie lauten die Maritime Identification Digits (MID) für die Bundesrepublik Deutschland?
1. 211 und 218
 2. 211 und 219
 3. 218 und 224
 4. 218 und 226
63. Welche Urkunde enthält die eigene Seefunkstellen-Rufnummer (MMSI)?
1. Frequenzuteilungsurkunde
 2. Gerätezulassungsurkunde
 3. Internationaler Bootsschein
 4. Schiffszertifikat
64. Wie setzt sich die Seefunkstellen-Rufnummer (MMSI) zusammen?
1. Neun Ziffern, wobei die ersten drei Ziffern die Seefunkkenzahl (MID) enthalten
 2. Drei Buchstaben und sechs Ziffern
 3. Sieben Ziffern, wobei die ersten beiden Ziffern Nullen sein müssen
 4. Neun Ziffern, wobei die erste Ziffer eine Null ist
65. Wie setzt sich die Küstenfunkstellen-Rufnummer (MMSI) zusammen?
1. Neun Ziffern, die ersten beiden Ziffern Nullen, die nächsten drei Ziffern enthalten die Seefunkkenzahl (MID)
 2. Neun Ziffern, die ersten drei Ziffern enthalten die Seefunkkenzahl (MID)
 3. Geografischer Ortsname der Küstenfunkstelle, gefolgt von drei Ziffern, die die Seefunkkenzahl (MID) bilden
 4. Internationale Telefon-Vorwahlnummer des Landes, in dem sich die Küstenfunkstelle befindet, gefolgt von fünf besonders festgelegten Ziffern
66. Welche Art von Funkstelle des Seefunkdienstes kennzeichnet die Ziffernfolge 002111240?
1. Deutsche Küstenfunkstelle
 2. Deutsche Seefunkstelle
 3. Deutsches SAR-Fahrzeug
 4. Deutsche EPIRB
67. Woran ist die Nationalität der Seefunkstelle in der MMSI erkennbar?
1. Seefunkkenzahl (MID)
 2. Länderkennung, bestehend aus drei Buchstaben
 3. Letzte drei Ziffern der MMSI
 4. Mittlere drei Ziffern der MMSI
68. Durch die Verbindung mit welchem Gerät ist gewährleistet, dass bei einem DSC-Notalarm die aktuelle Position automatisch mit ausgesendet wird?

1. GPS-Empfänger
2. NAVTEX-Empfänger
3. Radargerät
4. UKW-Wachempfänger

IV UKW (VHF)–Sprechfunk

69. Wie wird der Frequenzbereich von 30 bis 300 MHz bezeichnet?
1. Ultrakurzwelle (UKW/VHF)
 2. Langwelle (LW/LF)
 3. Mittelwelle (MW/MF)
 4. Kurzwelle (KW/HF)
70. Welches Funkzeugnis muss der Führer eines Sportfahrzeugs oder Traditionsschiffes, das mit einer UKW-Seefunkstelle ausgerüstet ist, mindestens besitzen, um am GMDSS teilnehmen zu dürfen?
1. Beschränkt Gültiges Funkbetriebszeugnis (Short Range Certificate)
 2. Allgemeines Sprechfunkzeugnis für den Seefunkdienst
 3. UKW-Sprechfunkzeugnis für den Binnenschiff-fahrtfunk
 4. Allgemeines Betriebszeugnis für Funker (General Operator's Certificate)
71. An welchem Funkdienst darf der Inhaber eines Beschränkt Gültigen Funkbetriebszeugnisses (SRC) teilnehmen?
1. Mobiler Seefunkdienst auf Ultrakurzwelle (UKW/VHF)
 2. Mobiler Seefunkdienst auf Ultrakurzwelle (UKW/VHF) einschließlich Satellitenfunk
 3. Mobiler Seefunkdienst auf Kurzwelle (KW/HF) und Grenzwelle (GW/MF), außer Satellitenfunk
 4. Mobiler Seefunkdienst auf Ultrakurzwelle (UKW/VHF) einschließlich Grenzwelle/Kurzwelle
72. Was kennzeichnet die Betriebsart „Duplex“?
1. Gegensprechen auf zwei Frequenzen
 2. Wechselsprechen auf einer Frequenz
 3. Gegensprechen auf einer Frequenz
 4. Wechselsprechen auf zwei Frequenzen
73. Was kennzeichnet die Betriebsart „Simplex“?
1. Wechselsprechen auf einer Frequenz
 2. Gegensprechen auf einer Frequenz
 3. Wechselsprechen auf zwei Frequenzen
 4. Gegensprechen auf zwei Frequenzen
74. Welche Betriebsart wird als „Semi-Duplex“ bezeichnet?
1. Wechselsprechen auf zwei Frequenzen
 2. Gegensprechen auf zwei Frequenzen
 3. Gegensprechen auf einer Frequenz
 4. Wechselsprechen auf einer Frequenz
75. Welche UKW-Kanäle sind international ausschließlich für den Funkverkehr zwischen Seefunkstellen vorgesehen?
1. Kanäle 06, 08, 72 und 77
 2. Kanäle 15 und 17
 3. Kanäle 16, 69, 70 und 82
 4. Kanäle 16 und 18, ersatzweise 70
76. Für welchen Funkverkehr dürfen die UKW-Kanäle 75 und 76 benutzt werden?
1. Funkverkehr, der ausschließlich die Navigation betrifft
 2. Funkverkehr, der ausschließlich See-Land-Verbindungen betrifft
 3. Funkverkehr unter Behördenfahrzeugen
 4. Funkverkehr, der ausschließlich Land-See-Verbindungen betrifft
77. Atmosphärische Störungen des Funkverkehrs sind ...
1. im Seefunkverkehr im VHF-Bereich kein Problem
 2. im Seefunkverkehr im VHF-Bereich ein großes Problem
 3. gleichzeitig im VHF-Bereich und beim NAVTEX-Empfang vorhanden
 4. im VHF-Bereich nur bei Verwendung von nicht vertikal angebrachten Antennen vorhanden
78. Wie breiten sich Ultrakurzwellen (UKW/VHF) aus?
1. Geradlinig und quasioptisch
 2. Abhängig von der Wetterlage
 3. Der Erdkrümmung folgend bis weit hinter den Horizont
 4. In der Ionosphäre reflektiert
79. Wie werden die internationalen Kanäle im UKW-Seefunkbereich bezeichnet?
1. Kanal 1 bis 28 und 60 bis 88
 2. Kanal 1 bis 20 und 68 bis 88
 3. Kanal 1 bis 28 und 60 bis 87
 4. Kanal 1 bis 28 und 68 bis 88
80. Wovon hängt die Reichweite einer UKW-Funkanlage hauptsächlich ab?
1. Antennenhöhe
 2. Bordnetzspannung
 3. Tageszeit
 4. Wetter
81. Wie sollen UKW-Antennen ausgerichtet werden?
1. Vertikal
 2. Horizontal
 3. Radial
 4. Diagonal
82. Wodurch kann die Abstrahlung der Sendeenergie einer UKW-Anlage auf einem Schiff wesentlich beeinträchtigt werden?

1. Metallische Gegenstände in der Nähe der Antenne
 2. Schräglage des Schiffs
 3. Metallische Gegenstände in der Nähe des Antennenkabels
 4. Wetter
83. Was hat keinen Einfluss auf die Reichweite eines UKW-Handsprechfunkgerätes?
1. Schlechtes Wetter
 2. Niedrige Antennenhöhe
 3. Geringer Ladezustand des Akkus
 4. Geringe Sendeleistung
84. Ist das Senden auf UKW in ausländischen Häfen gestattet?
1. Abhängig von entsprechenden Vorschriften des Landes
 2. Es ist immer gestattet
 3. Nur am Tage, in der Nacht herrscht Funkstille
 4. Außer in Notfällen ist es überall verboten
- V Betriebsverfahren und Rangfolgen**
85. Wie ist die Rangfolge der Aussendungen im Seefunkdienst festgelegt?
1. Not, Dringlichkeit, Sicherheit, Routine
 2. Not, Sicherheit, Dringlichkeit, Routine
 3. Routine, Sicherheit, Dringlichkeit, Not
 4. Routine, Dringlichkeit, Sicherheit, Not
86. Welche Vorkommnisse im Seefunkdienst sollen im Schiffstagebuch dokumentiert werden?
1. Der Not-, Dringlichkeits- und Sicherheitsverkehr sowie wichtige Vorkommnisse, die den Seefunkdienst betreffen
 2. Der Not-, Dringlichkeits- und Sicherheitsverkehr sowie der Routineverkehr zwischen Seefunkstellen und Küstenfunkstellen
 3. Der gesamte DSC-Verkehr sowie wichtige Vorkommnisse, die den Seefunkdienst betreffen
 4. Der GMDSS-Verkehr zwischen Seefunkstellen sowie Fehlalarme und andere wichtige Vorkommnisse, die den Seefunkdienst betreffen
87. Welchem Funkverkehr ist der Nachrichtenaustausch zwischen Küstenfunkstellen des Revier- und Hafenfunkdienstes und Seefunkstellen zuzuordnen?
1. Nichtöffentlicher Funkverkehr
 2. On Board Traffic
 3. Port Radio
 4. Öffentlicher Funkverkehr
88. Wozu dient der Revier- und Hafenfunkdienst?
1. Übermittlung von Nachrichten, die ausschließlich das Führen, die Fahrt und die Sicherheit von Schiffen auf dem Revier, innerhalb oder in der Nähe von Häfen betreffen
 2. Zuweisung von Liegeplätzen innerhalb oder in der Nähe von Häfen
 3. Verbreitung von Wetterberichten auf dem Revier, innerhalb oder in der Nähe von Häfen
 4. Nachrichtenaustausch innerhalb oder in der Nähe von Häfen über das öffentliche Netz
89. Welcher Funkdienst gehört neben dem Revier- und Hafenfunkdienst ebenfalls zum Sicherheitsfunkdienst innerhalb des mobilen Seefunkdienstes?
1. Schiffslenkungsfunkdienst
 2. Lotsenfunk
 3. Schleusenfunk
 4. Binnenschiffahrtfunk
90. Wer bestimmt bei einer Verbindung zwischen See- und Küstenfunkstelle den für die weitere Verkehrsabwicklung zu benutzenden Arbeitskanal?
1. Küstenfunkstelle
 2. Seefunkstelle
 3. On-Scene Co-ordinator (OSC)
 4. Rufende Funkstelle
91. Wie ist eine Küstenfunkstelle des Revier- und Hafenfunkdienstes gekennzeichnet?
1. Geografischer Name des Ortes, dem die Art des Dienstes und das Wort Radio folgen
 2. Wort Radio, dem die Art des Dienstes und der geografische Name des Ortes folgen
 3. Geografischer Name des Ortes, dem das Wort Radio und die Art des Dienstes folgen
 4. Radio, dem der geografische Name des Ortes und die Art des Dienstes folgen
92. Welche Funkstelle wird mit dem Rufnamen „Warnemünde Traffic“ gerufen?
1. Küstenfunkstelle des Revierfunkdienstes in Warnemünde
 2. Wasserschutzpolizei Warnemünde
 3. Seefunkstelle der DGzRS-Station Warnemünde
 4. Funkstelle des Hafenmeisters der Marina in Warnemünde
93. Was zeigt das Dringlichkeitszeichen an?
1. Die rufende Funkstelle hat eine sehr dringende Meldung auszusenden, welche die Sicherheit einer mobilen Einheit oder einer Person betrifft
 2. Die rufende Funkstelle hat eine Meldung auszusenden, dass ein Schiff von einer ernsten und unmittelbaren Gefahr bedroht ist und sofortige Hilfe benötigt
 3. Die rufende Funkstelle hat eine eilige Meldung auszusenden, die eine nautische Warnnachricht zum Inhalt hat
 4. Die rufende Funkstelle hat eine wichtige Meldung auszusenden, welche den Empfang einer Seenotfunkbake (EPIRB) bestätigt
94. Wie lautet das Dringlichkeitszeichen im Sprechfunk?
1. PAN PAN
 2. SECURITE

3. MAYDAY
 4. URGENCY
95. Was wird im Sprechfunk durch das Zeichen **PAN PAN** angekündigt?
1. Dringlichkeitsmeldung
 2. Notmeldung
 3. Sicherheitsmeldung
 4. Routinemeldung
96. Wie ist im GMDSS zu verfahren, wenn eine dringende Meldung im UKW-Bereich auszusenden ist, welche die Sicherheit einer Person betrifft?
1. Ankündigung per Digitalen Selektivruf (DSC) auf Kanal 70 und Aussendung der Dringlichkeitsmeldung im Sprechfunk auf Kanal 16
 2. Ankündigung und Aussendung der Dringlichkeitsmeldung im Sprechfunk auf Kanal 16
 3. Ankündigung im Sprechfunk auf Kanal 16 und Aussendung der Dringlichkeitsmeldung auf einem Schiff-Schiff-Kanal
 4. Ankündigung per Digitalem Selektivruf (DSC) auf Kanal 70 und Aussendung der Dringlichkeitsmeldung auf einem Schiff-Schiff-Kanal
97. Was bedeutet im DSC-Controller die Anzeige „URGENCY“?
1. Die nachfolgende Meldung ist dringend und betrifft die Sicherheit einer mobilen Einheit oder einer Person
 2. Die nachfolgende Meldung ist eine Notmeldung und die Seefunkstelle erbittet sofortige Hilfe
 3. Die nachfolgende Meldung ist dringend und die Seefunkstelle erbittet nautische Beratung
 4. Die nachfolgende Meldung ist eine Wetterwarnung und betrifft die Sicherheit der Schifffahrt
98. An wen dürfen Dringlichkeitsmeldungen im Seefunkdienst grundsätzlich gerichtet werden?
1. An alle Funkstellen oder an eine bestimmte Funkstelle
 2. An alle Funkstellen im Seegebiet A1 oder an eine bestimmte Funkstelle im Seegebiet A1
 3. An alle Küstenfunkstellen oder an alle Funkstellen im Seegebiet A1
 4. An alle Küstenfunkstellen oder die Seenotleitung (MRCC)
99. Wie ist zu verfahren, wenn eine an alle Funkstellen ausgesendete Dringlichkeitsmeldung erledigt ist?
1. Dringlichkeitsmeldung muss durch eine Meldung an alle Funkstellen aufgehoben werden
 2. Dringlichkeitsmeldung muss bei dem Fall „Mann über Bord“ durch eine Meldung an alle Funkstellen aufgehoben werden
 3. Dringlichkeitsmeldung muss durch eine Meldung an die nächste Küstenfunkstelle aufgehoben werden
 4. Dringlichkeitsmeldung muss durch die Meldung SILENCE FINI aufgehoben werden
100. Wie lautet das Sicherheitszeichen im Seefunkdienst?
1. SECURITE
 2. URGENCY
 3. PAN PAN
 4. MAYDAY
101. Welche Meldung wird mit SECURITE eingeleitet?
1. Sicherheitsmeldung
 2. Notmeldung
 3. Dringlichkeitsmeldung
 4. Routinemeldung
102. Welchen Inhalt kann eine Sicherheitsmeldung haben?
1. Wichtige nautische Warnnachricht oder eine wichtige Wetterwarnung
 2. Wichtige nautische Warnnachricht oder die Weiterleitung eines Notalarms
 3. Aufhebung eines Fehlalarms oder eine wichtige Wetterwarnung
 4. Aufhebung einer Dringlichkeitsmeldung oder ein Medico-Gespräch
103. Welche UKW-Kanäle benutzen Sportfahrzeuge für den Funkverkehr untereinander vorzugsweise in den deutschen Hoheitsgewässern?
1. Kanäle 69 oder 72
 2. Kanäle 69 oder 70
 3. Kanäle 10 oder 13
 4. Kanäle 06 oder 16
104. Für welche Verkehrsabwicklungen werden UKW-Handsprechfunkgeräte vorzugsweise verwendet?
1. Funkverkehr an Bord, Funkverkehr Schiff-Überlebensfahrzeug
 2. Funkverkehr Schiff-Schiff, Funkverkehr Schiff-SAR-Hubschrauber)
 3. Funkverkehr an Bord, Funkverkehr Schiff-Hafen
 4. Funkverkehr mit Küstenfunkstellen, Funkverkehr Schiff-Überlebensfahrzeug
105. Was ist bei Testsendungen im Sprech-Seefunkdienst zu beachten?
1. Die Aussendungen dürfen 10 Sekunden nicht überschreiten, müssen mit dem Wort „Test“ und mit einer Kennung des Schiffes ausgestrahlt werden
 2. Die Aussendungen dürfen 20 Sekunden nicht überschreiten und müssen mit einer Kennung des Schiffes ausgestrahlt werden
 3. Die Aussendungen dürfen nur einmal nach Einbau des Gerätes ohne Antenne erfolgen und müssen mit dem Wort „Test“ gekennzeichnet werden
 4. Die Aussendungen dürfen nur außerhalb der Hoheitsgewässer erfolgen

106. Welche Betriebsart wird für den Schiff-Schiff-Verkehr auf UKW im Sprechfunkverfahren verwendet?
1. Wechselsprechen auf einer Frequenz
 2. Gegensprechen auf einer Frequenz
 3. Wechselsprechen auf zwei Frequenzen
 4. Gegensprechen auf zwei Frequenzen
107. Der UKW-Kanal 70 dient ausschließlich dem Zweck der Aussendung ...
1. des Digitalen Selektivrufs
 2. von Peilzeichen
 3. von Positionsmeldungen
 4. von Küstenfunkstellen
108. Welchen Zwecken dient der UKW-Kanal 16 (156,8 MHz) im Seefunkdienst?
1. Notverkehr, Dringlichkeitsmeldung, Sicherheitsmeldung, Anrufkanal
 2. Notverkehr, Sicherheitsmeldung, Routineverkehr, Anrufkanal
 3. Aussendung des digitalen Selektivrufs
 4. Funkverkehr zwischen Fischereifahrzeugen
109. Auf welchem UKW-Kanal muss ein Sportfahrzeug empfangsbereit sein, wenn es sich auf See befindet und mit einer GMDSS-Seefunkanlage ausgerüstet ist?
1. Kanal 70
 2. Kanal 16
 3. Kanal 69
 4. Kanal 72
110. Auf welchem UKW-Kanal sollte ein Sportfahrzeug in der Regel empfangsbereit sein, wenn es sich auf See befindet und nur mit einer UKW-Sprechfunkanlage ausgerüstet ist?
1. Kanal 16
 2. Kanal 70
 3. Kanal 69
 4. Kanal 06
111. Welcher UKW-Kanal ist vorzugsweise für den Schiff-Schiff-Verkehr und für koordinierte Such- und Rettungseinsätze (SAR) vorgesehen?
1. Kanal 06
 2. Kanal 10
 3. Kanal 16
 4. Kanal 72
112. Welchen Zwecken dienen der Anrufkanal und ein Arbeitskanal?
1. Anrufkanal zur Verbindungsaufnahme, Arbeitskanal zur Abwicklung des weiteren Funkverkehrs
 2. Anrufkanal zur Verbindungsaufnahme, Arbeitskanal nur zur Abwicklung von Notfällen
 3. Anrufkanal zur Verbindungsaufnahme, Arbeitskanal zur Abwicklung von Reiseplanungen
 4. Anrufkanal zur Verbindungsaufnahme mit Teilnehmern an Land, Arbeitskanal zur Zuweisung des Schleusenranges
113. Auf welchem Kanal ist eine Küstenfunkstelle zu rufen, die sowohl auf dem Kanal 70 als auch auf Kanal 16 sowie auf einem veröffentlichten Arbeitskanal empfangsbereit ist?
1. Kanal 70 oder Arbeitskanal
 2. Kanal 16 oder Kanal 70
 3. Kanal 70 oder Kanal 72
 4. Kanal 16 oder Arbeitskanal
114. Auf welchem Kanal wird eine Küstenfunkstelle ohne DSC im Routineverkehr gerufen?
1. Arbeitskanal
 2. Kanal 16
 3. Ankündigung auf Kanal 16, dann Wechsel zum Arbeitskanal
 4. Kanal 70
115. Was ist vor dem Anruf auf einem Arbeitskanal zu beachten?
1. Der laufende Funkverkehr darf nicht gestört werden
 2. Die geringste Sendeleistung muss eingestellt werden
 3. Die Küstenfunkstelle muss den Arbeitskanal freigeben
 4. Der laufende Funkverkehr muss aufgefordert werden, den Funkverkehr zu beenden
- ## VI Nautische und Meteorologische Warnnachrichten (NAVTEX)
116. Was bedeutet „NAVTEX“?
1. Nautische Warnnachrichten im Funktelexverfahren
 2. Navigationssystem, das Vorgaben im Funktelexverfahren erhält
 3. MW-Empfänger an Bord eines Seeschiffes zur Aufzeichnung von Wetterberichten
 4. Satellitengestütztes Navigationssystem für den Seenotfall
117. Wie heißt der Dienst, in dem Nachrichten für die Sicherheit der Seeschifffahrt (MSI) über terrestrische Frequenzen verbreitet werden?
1. NAVTEX
 2. SafetyNET
 3. AIS
 4. AMVER
118. Welchen Dienst bieten der Deutsche Wetterdienst (DWD) und das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) auf den Frequenzen 518 kHz und 490 kHz gemeinsam an?
1. NAVTEX
 2. SafetyNET
 3. TELEX
 4. AMVER

119. Bis zu welcher Entfernung vom Standort des Senders können Sicherheitsmeldungen für die Seeschifffahrt im NAVTEX-Dienst empfangen werden?
1. Ca. 600 sm
 2. Ca. 30 sm
 3. Ca. 1000 sm
 4. Ca. 1500 sm
120. Worauf muss beim Einstellen eines NAVTEX-Empfängers geachtet werden?
1. Einstellen der jeweiligen NAVTEX-Sender und Auswählen der Art der benötigten Meldungen
 2. Auswählen der gewünschten NAVTEX-Sender und Eingeben der MMSI-Rufnummer
 3. Eingeben der eigenen Position und Auswählen der Art der benötigten Meldungen
 4. Auswählen der Sprache, in der die Nachricht empfangen werden soll, und Unterdrücken nicht benötigter Meldungen
121. Welche Informationen können bei der Programmierung eines NAVTEX-Empfängers nicht unterdrückt werden?
1. Navigationswarnungen, Meteorologische Warnungen und SAR-Meldungen
 2. Navigationswarnungen, Wettervorhersagen und SAR-Meldungen
 3. Sat-Nav-Warnungen, Meteorologische Warnungen und Navigationswarnungen
 4. Meteorologische Warnungen, Revierinformationen und SAR-Meldungen
122. In welcher Sprache werden Nachrichten für die Sicherheit der Seeschifffahrt (MSI) im NAVTEX-Dienst auf 490 kHz verbreitet?
1. Landessprache der Funkstelle
 2. Englisch
 3. Niederländisch
 4. Französisch
123. In welchen Zeitabständen werden die regelmäßigen NAVTEX-Informationen vom deutschen NAVTEX-Sender ausgesendet?
1. 4 Stunden
 2. 1 Stunde
 3. 12 Stunden
 4. 24 Stunden
124. Was bezeichnet „NAVAREA“?
1. International festgelegtes Vorhersage- und See- warnggebiet
 2. Internationales Seegebiet, das nicht befahren werden darf
 3. Internationales Seegebiet, das in vier Gruppen eingeteilt ist (A1 bis A4)
 4. Internationales Seegebiet, das von Seeschiffen befahren werden darf
- VII Suche und Rettung (SAR), Seenotfunkbake (EPIRB) und Radartransponder (SART)**
125. Was bezeichnet „SAR“?
1. Suche und Rettung
 2. Seenotfunkbake
 3. Sanitätsdienst
 4. Radar-Transponder
126. Welche Aufgabe hat ein „RCC“ im Seenotfall?
1. Koordinierung der im Seenotfall zur Verfügung stehenden Kräfte und Abwicklung des Notverkehrs
 2. Stationierung von Seenotrettungskreuzern rund um die Uhr
 3. Alarmierung von SAR-Fahrzeugen im Seenotfall über Satellit
 4. Erteilung von Ratschlägen an den Havaristen
127. Welche Aufgabe hat ein „MRCC“ im Seenotfall?
1. Koordinierung der im Seenotfall zur Verfügung stehenden Kräfte
 2. Bereithaltung von Rettungsfahrzeugen im Seenotfall
 3. Erarbeitung von Richtlinien für das Verhalten im Seenotfall
 4. Erteilung von Ratschlägen an den Havaristen
128. Was ist „On-Scene Communication“?
1. Funkverkehr vor Ort im Seenotfall
 2. Funkverkehr in Reichweite einer Küstenfunkstelle für UKW
 3. Funkverkehr im Hafenfunk (Port Radio)
 4. Funkverkehr von Behördenfahrzeugen
129. Welche Aufgabe hat der „On-Scene Co-ordinator“ (OSC) im SAR-Fall?
1. Leitung der Such- und Rettungsmaßnahmen vor Ort
 2. Kooperation mit der nächstgelegenen Küstenfunkstelle des Revierfunkdienstes
 3. Festlegung der DSC-Kanäle zur Verständigung der SAR-Einheiten
 4. Verbreitung wichtiger SAR-Meldungen rund um die Uhr
130. Was bedeutet „Funkverkehr vor Ort“?
1. Funkverkehr zwischen dem Schiff in Not und den Fahrzeugen, die Hilfe leisten sowie dem Schiff in Not und dem Fahrzeug, das die Suche und Rettung koordiniert
 2. Funkverkehr zwischen dem Fahrzeug, das die Suche und Rettung koordiniert, und der Küstenfunkstelle
 3. Funkverkehr zwischen der Küstenfunkstelle und dem On-Scene Co-ordinator
 4. Funkverkehr zwischen dem Schiff in Not und in der Nähe befindlichen Luftfunkstellen

131. Wer darf das Aussenden einer Notmeldung im Seefunkdienst veranlassen?
1. Fahrzeugführer
 2. Crewmitglied
 3. Rudergänger
 4. Rettungsleitstelle
132. Auf welchem UKW-Kanal müssen alle mit DSC ausgerüsteten seegehenden Schiffe im Weltweiten Seenot- und Sicherheitsfunksystem (GMDSS empfangsbereit sein?
1. Kanal 70
 2. Kanal 16
 3. Kanal 06
 4. Kanal 10
133. Wie lautet das Notzeichen im Sprechfunk?
1. MAYDAY
 2. PAN PAN
 3. DISTRESS
 4. SOS
134. Womit wird der Notverkehr im Sprechfunk eingeleitet?
1. MAYDAY
 2. Schiffsname
 3. DISTRESS
 4. SOS
135. Wann liegt ein Seenotfall vor, der das Aussenden des Notzeichens im Sprechfunk rechtfertigt?
1. Wenn ein Schiff oder eine Person von einer ernsten und unmittelbaren Gefahr bedroht ist und sofortige Hilfe benötigt
 2. Wenn ein Schiff manövrierunfähig ist und Hilfe benötigt
 3. Wenn eine nautische Warnnachricht vorliegt, die unbedingt beachtet werden muss
 4. Wenn ein medizinischer Notfall vorliegt, der unmittelbare funktärztliche Beratung erfordert
136. Welche Priorität der Alarmierung ist zu wählen, wenn sich eine Person in Lebensgefahr befindet und Hilfe benötigt?
1. Notfall
 2. Dringlichkeit
 3. Sicherheit
 4. Routine
137. Welche Frequenzen dürfen neben den Notfrequenzen für die Aussendung einer Notmeldung im Seefunkdienst benutzt werden?
1. Jede andere verfügbare und geeignete Frequenz
 2. UKW Kanal 06 (internationaler Verkehr)
 3. Keine andere Frequenz
 4. Nur Schiff-Schiff-Frequenzen
138. Auf welchem UKW-Kanal findet der Notverkehr vorzugsweise statt?
1. Kanal 16
 2. Kanal 70
 3. Kanal 69
 4. Kanal 06
139. Welche Meldungen dürfen im Weltweiten Seenot- und Sicherheitsfunksystem (GMDSS) auf UKW-Kanal 16 (156,8 MHz) übermittelt werden?
1. Not-, Dringlichkeits- und Sicherheitsmeldungen
 2. Dringlichkeitsmeldungen und Meldungen im öffentlichen Funkverkehr
 3. Sicherheits-, Dringlichkeitsmeldungen und Nicht-öffentlicher Funkverkehr
 4. Notmeldungen und Routinemeldungen
140. Wann und warum wird die Einleitung eines Notverkehrs wiederholt?
1. Wenn die aussendende Seefunkstelle keine Antwort auf ihren DSC-Alarm oder ihre Notmeldung erhalten hat oder wenn sie es aus anderen Gründen für notwendig hält
 2. Wenn der DSC-Notalarm nur von einer Küstenfunkstelle bestätigt worden ist
 3. Die Einleitung des Notverkehrs darf nicht wiederholt werden, um Fehlalarme zu vermeiden
 4. Die Einleitung des Notverkehrs wird nach 6 Minuten wiederholt, wenn keine Bestätigung erfolgt ist
141. An wen soll eine Seefunkstelle den Notalarm für ein anderes in Not befindliches Schiff richten?
1. Grundsätzlich an die nächstgelegene Küstenfunkstelle oder sonst an alle Funkstellen
 2. Grundsätzlich an alle Seefunkstellen in der Nähe
 3. Grundsätzlich an das Maritime Lagezentrum beim Havariekommando
 4. Grundsätzlich an ein Local User Terminal oder sonst an alle Seefunkstellen
142. Welche Voraussetzung muss eine Seefunkstelle erfüllen, die den Empfang eines DSC-Notalarms auf UKW im Sprechfunkverfahren bestätigt?
1. Sie muss Hilfe leisten können
 2. Eine sichere Funkverbindung muss möglich sein
 3. Sie muss die Seefunkstelle in Not spätestens nach einer Stunde erreichen können
 4. Notalarme werden in jedem Fall bestätigt
143. Wann darf eine Seefunkstelle, wenn sie Hilfe leisten kann, den Empfang eines DSC-Notalarms auf UKW im Sprechfunkverfahren bestätigen?
1. Nach Bestätigung durch eine Küstenfunkstelle oder einer angemessenen Wartefrist
 2. Sofort nach Empfang des DSC-Notalarms
 3. Nach einer Wartefrist von 3 Minuten
 4. DSC-Notalarme dürfen grundsätzlich nur von Küstenfunkstellen bestätigt werden

144. Auf welchem UKW-Kanal und in welchem Verfahren bestätigt eine Seefunkstelle den auf Kanal 70 empfangenen Notalarm?
1. Kanal 16, Sprechfunkverfahren
 2. Kanal 70, DSC
 3. Arbeitskanal, Sprechfunkverfahren
 4. Kanal 16, DSC
145. Wann wird im Seefunkdienst die Aufforderung **SILENCE MAYDAY** ausgesendet?
1. Wenn die Funkstelle in Not oder die Funkstelle, die den Notverkehr leitet, störende Funkstellen zur Einhaltung der Funkstille auffordert
 2. Wenn die Situation des Schiffes in Not besonders kritisch ist
 3. Wenn die Funkstelle in Not oder die Funkstelle, die den Notverkehr leitet, die Beendigung des Notverkehrs ankündigen will
 4. Wenn eine Funkstelle sich besondere Aufmerksamkeit für die Verbreitung einer Dringlichkeits- oder Sicherheitsmeldung erbittet
146. Wer fordert in einem Seenotfall eine störende Funkstelle mit den Wörtern **SILENCE MAYDAY** zur Einhaltung der Funkstille auf?
1. Die Funkstelle in Not oder die Funkstelle, die den Notverkehr leitet
 2. Die Funkstelle in Not oder eine Hilfe leistende Luftfunkstelle
 3. Der On-Scene Co-ordinator (OSC) oder das Rescue Co-ordination Centre (RCC)
 4. Die Funkstelle, die der störenden Funkstelle nächstgelegene ist
147. Welche Aufgaben übernimmt die Seenotleitung (Maritime Rescue Co-ordination Centre [MRCC]) nach Eingang eines Notalarms?
1. Koordinierung und Information über die SAR-Maßnahmen
 2. Leitung des Notverkehrs auf Kanal 70
 3. Bestimmung des On-Scene Co-ordinators (OSC)
 4. Überwachung Kanäle 16 und 70 sowie Dokumentation der SAR-Maßnahmen
148. Auf welchen UKW-Kanälen ist Bremen Rescue Radio empfangsbereit?
1. Kanal 16 (Sprechfunk), Kanal 70 (DSC)
 2. Kanal 10 (Sprechfunk), Kanal 70 (DSC)
 3. Kanal 16 (Sprechfunk), Kanal 10 (DSC)
 4. Kanal 06 (Sprechfunk), Kanal 70 (DSC)
149. Nach welchem Betriebsverfahren wird der Funkverkehr in Notfällen zwischen Seefunkstellen und SAR-Hubschraubern abgewickelt?
1. Betriebsverfahren des mobilen Seefunkdienstes
 2. Betriebsverfahren des mobilen Flugfunkdienstes
 3. Betriebsverfahren des Navigationsfunkdienstes
 4. Betriebsverfahren des Revierfunkdienstes
150. Welche Veröffentlichung enthält die international entwickelten Redewendungen für Notfälle?
1. Handbuch für Suche und Rettung
 2. Jachtfunkdienst
 3. Nachrichten für Seefahrer
 4. Mitteilungen für Seefunkstellen
151. In welchem Frequenzbereich kann mit SAR-Einheiten Seefunkverkehr abgewickelt werden?
1. UKW-Bereich
 2. UHF-Bereich
 3. MW-Bereich
 4. VLF-Bereich
152. Im Funkverkehr zwischen Seefunkstellen und SAR-Hubschraubern gilt das Betriebsverfahren ...
1. des Seefunkdienstes
 2. des Flugfunkdienstes
 3. der Rettungsdienste
 4. des Binnenschiffahrtsfunks
153. Auf welchen UKW-Kanälen dürfen zu Sicherheitszwecken Seefunkstellen mit SAR-Hubschraubern Funkverkehr abwickeln?
1. Kanal 16, Kanal 06
 2. Kanal 16, Kanal 10
 3. Kanal 06, Kanal 10
 4. Kanal 70, Kanal 16
154. Wodurch werden in der Regel bei einer Rettungsaktion mit SAR Hubschraubern die Kanäle 16 und 06 überwacht?
1. Zweikanal-Überwachung (Dual Watch)
 2. Zwei unabhängige Seefunkgeräte
 3. Regelmäßiges manuelles Umschalten
 4. Bedarfsweises manuelles Umschalten
155. Welchen UKW-Kanal soll ein Schiff in Not bis zur Ankunft eines SAR-Hubschraubers abhören?
1. Kanal 16
 2. Kanal 06
 3. Kanal 10
 4. Kanal 70
156. Wie ist zu verfahren, wenn während eines Notverkehrs auf Kanal 16 die Ankündigung einer Dringlichkeits- oder Sicherheitsmeldung „An alle Funkstellen“ vorgenommen werden soll?
1. Ankündigung mittels Digitalen Selektivrufs (DSC) auf Kanal 70, Ankündigung während einer Pause im Notverkehr auf Kanal 16, Aussendung der Meldung auf einem Arbeitskanal
 2. Ankündigung auf Kanal 06, Information an die Küstenfunkstelle/RCC über den Inhalt der Meldung auf einem Arbeitskanal
 3. Ankündigung mittels Digitalen Selektivrufs (DSC) auf Kanal 70, Information „An alle Funkstellen“ über den Inhalt der Meldung auf Kanal 16

4. Ankündigung auf Kanal 16 während einer Pause im Notverkehr, Aussendung auf einem Schiff-Schiff-Kanal
157. Was ist zu tun, wenn irrtümlich von einer See-funkstelle ein Notalarm auf Kanal 70 ausgelöst worden ist?
- a. Gerät umgehend zurücksetzen
 - b. Wenn möglich, den Fehlalarm per DSC zurücknehmen
 - c. Mit Meldung auf Kanal 16 „An alle Funkstellen“ den Fehlalarm zurücknehmen
2. a. Gerät ausschalten, um weitere Sendungen zu verhindern
- b. Eintragung der irrtümlichen Aussendung im Schiffstagebuch
- c. Zuständiges MRCC telefonisch informieren
3. a. Ankündigung der Rücknahme des Notalarms mit DSC
- b. Mit Meldung auf Kanal 16 „An alle Funkstellen“ den Fehlalarm zurücknehmen
- c. Schiffsführer informieren
4. a. Gerät umgehend zurücksetzen
- b. Ankündigung der Rücknahme des Notalarms mit DSC
- c. Mit Meldung auf Kanal 13 „An alle Funkstellen“ den Fehlalarm zurücknehmen
158. Womit können im Notfall nach dem Verlassen des havarierten Schiffes keine Such- und Rettungsarbeiten ausgelöst bzw. erleichtert werden?
1. UKW-Empfänger
 2. Transponder für Suche und Rettung (SART)
 3. Seenotfunkbake (EPIRB)
 4. Handsprechfunkgeräte
159. Welche Komponenten des Weltweiten Seenot- und Sicherheitsfunksystems (GMDSS) werden für die Aussendung von Signalen zur Ortsbestimmung eingesetzt?
1. SART, EPIRB
 2. NAVTEX, EGC
 3. DSC, EPIRB
 4. NAVTEX, SART
160. Wo soll eine Satelliten-Seenotfunkbake (EPIRB) an Bord eines Sportbootes installiert werden?
1. Im äußeren Decksbereich
 2. In der Backskiste
 3. In mindestens 1 m Entfernung von Metallteilen
 4. Geschützt unter Deck
161. Wann darf eine Satelliten-Seenotfunkbake (EPIRB) für eine Aussendung aktiviert werden?
1. Nur im Notfall
 2. Zu Testzwecken
 3. Im Notfall und zu Testzwecken
 4. Beim Herannahen von Rettungsfahrzeugen
162. Wie kann eine Satelliten-Seenotfunkbake (EPIRB) im Notfall aktiviert werden?
1. Manuell oder automatisch
 2. Nur manuell
 3. Nur automatisch
 4. Durch das COSPAS-SARSAT-System
163. Wodurch wird eine EPIRB im Seenotfall automatisch aktiviert?
1. Wasserdruckauslöser
 2. Rüttelkontakt
 3. GPS-Signale
 4. Radar-Signale
164. Welche Informationen enthält die Aussendung einer Satelliten-Seenotfunkbake (EPIRB)?
1. a. Notsignal
 - b. Identifikationsmerkmal
 - c. Position mittels GPS, wenn vorhanden
2. a. Notsignal
- b. Schiffstyp
- c. Art des Notfalls
3. a. Position mittels GPS, wenn vorhanden
- b. Identifikationsmerkmal
- c. Zielhafen
4. a. Art des Notfalls
- b. Position mittels GPS, wenn vorhanden
- c. Rufzeichen
165. Wie lange dauert es in den Seegebieten A1 bis A3, bis der Alarm einer COSPAS-SARSAT-Satelliten-Seenotfunkbake (EPIRB) bei der zuständigen Seenotleitung (MRCC) aufläuft?
1. Wenige Minuten
 2. Bis zu 30 Minuten
 3. Bis zu 2 Stunden
 4. Bis zu 4 Stunden
166. Wie lange kann es unter ungünstigen Bedingungen von der Aktivierung einer COSPAS-SARSAT-Satelliten-Seenotfunkbake ohne GPS bis zum Empfang der Position im MRCC dauern?
1. Bis zu 4 Stunden
 2. Bis zu 8 Stunden
 3. Bis zu 12 Stunden
 4. Bis zu einem Tag
167. Warum dauert es unter ungünstigen Bedingungen von der Aktivierung einer COSPAS-SARSAT-Satelliten-Seenotfunkbake ohne GPS bis zum Empfang der Position im MRCC bis zu vier Stunden?
1. Es müssen Überflüge der umlaufenden COSPAS-SARSAT-Satelliten (LEOSAR) abgewartet werden
 2. Die niedrige Datenrate im Uplink ermöglicht keine hohe Übertragungsgeschwindigkeit
 3. Hoher Seegang behindert die Funkwellenausbreitung zum geostationären COSPAS-SARSAT-Satelliten (GEOSAR)

4. Schlechte Wetterverhältnisse behindern die Übertragung der Daten vom COSPAS-SARSAT-Satelliten zur Bodenstation (LUT)
168. Wie groß ist die maximale Abweichung der ermittelten von der tatsächlichen Position einer COSPAS-SARSAT-Seenotfunkbake (EPIRB) ohne GPS?
1. 2 sm
 2. 10 sm
 3. 100 sm
 4. 150 sm
169. Zu welchem Zweck benutzen Satelliten-Seenotfunkbaken (EPIRB) die Frequenzen 121,5 MHz und 406 MHz?
1. 121,5 MHz zur Zielfahrt (Homing), 406 MHz zur Alarmierung und Positionsbestimmung
 2. 121,5 MHz zur Zielfahrt (Homing), 406 MHz zur Kommunikation
 3. 121,5 MHz zur Identifikation, 406 MHz zur Zielfahrt (Homing)
 4. 121,5 MHz zur Kommunikation, 406 MHz zur Alarmierung und Positionsbestimmung
170. Welche Informationen müssen an einer Satelliten-Seenotfunkbake (EPIRB) erkennbar sein?
1. a. Schiffsname/Rufzeichen/MMSI oder anderes Identifikationsmerkmal
b. Seriennummer
c. Haltbarkeitsdatum der Batterie
d. Haltbarkeitsdatum des Wasserdruckauslösers
 2. a. Herstellerfirma
b. Haltbarkeitsdatum des Wasserdruckauslösers
c. Zulassungsdatum der EPIRB
d. Kurzanleitung
 3. a. Herstellerfirma
b. Schiffsname/Rufzeichen/MMSI oder anderes Identifikationsmerkmal
c. Prüfdatum
d. Sendefrequenz
 4. a. Kurzanleitung
b. Zulassungsdatum der EPIRB
c. Schiffsname/Rufzeichen/MMSI oder anderes Identifikationsmerkmal
d. Haltbarkeitsdatum der Batterie
171. Was ist zu tun, bevor die Satelliten-Seenotfunkbake (EPIRB) für Wartungszwecke aus ihrer Halterung entfernt werden soll?
1. Sicherstellen, dass kein Fehlalarm ausgelöst wird
 2. Sicherung lösen
 3. MRCC informieren
 4. Keine besonderen Vorkehrungen treffen
172. Welche Prüfungen sind an einer Satelliten-Seenotfunkbake (EPIRB) durchzuführen?
1. Haltbarkeitsdatum der Batterie, Haltbarkeitsdatum des Wasserdruckauslösers, Funktion entsprechend den Herstellerangaben
 2. Haltbarkeitsdatum der Batterie, Haltbarkeitsdatum des Wasserdruckauslösers, Befestigung am Schiffskörper
 3. Funktion entsprechend den Herstellerangaben, Haltbarkeitsdatum der Batterie, Festigkeit der Sicherheitsleine
 4. Haltbarkeitsdatum des Wasserdruckauslösers, Lesbarkeit der Beschriftung, Kontakte der Batterien
173. Wie erscheint die Aussendung eines Transponders für Suche und Rettung (SART) auf einem Radarbildschirm?
1. Als Linie von mindestens zwölf Zeichen
 2. Die Aussendung eines Transponders ist auf dem Radarschirm nicht sichtbar
 3. Als lange aus einem Zeichen bestehende Linie
 4. Als Linie von mindestens drei Zeichen
174. Welches Navigationsgerät empfängt das Signal eines aktivierten Transponders für Suche und Rettung (SART)?
1. Radargerät
 2. GPS-Empfänger
 3. DSC-Controller
 4. NAVTEX-Gerät
175. Welche Vorteile hat eine UKW-Seefunkanlage gegenüber einem Mobiltelefon in einer Notsituation?
1. Allgemeine und sichere Alarmierungsmöglichkeit
 2. Hohe und gleichbleibende Sprachqualität
 3. Wahrung des Fernmeldegeheimnisses und des Abhörverbots
 4. Digitale und sichere Sprachübertragung
176. Welchen Vorteil hat eine UKW-Seefunkanlage gegenüber einem Mobiltelefon, wenn in einer Notsituation andere Fahrzeuge in Sicht sind und um Hilfe gebeten werden sollen?
1. Erreichbarkeit aller in Funkreichweite befindlichen Seefunkstellen
 2. Erreichbarkeit aller Seefunkstellen im Seegebiet A1
 3. Erreichbarkeit aller Rettungsfahrzeuge in Küstennähe
 4. Erreichbarkeit aller Seefunkstellen in den Seegebieten A1 und A2
177. Warum ist ein Mobiltelefon gegenüber einer UKW-Seefunkanlage keine Alternative, wenn in einer Notsituation die Such- und Rettungsmaßnahmen anderen Fahrzeugen bekannt gemacht werden müssen?
1. Telefongespräche können von weiteren Fahrzeugen nicht mitgehört werden, wichtige Informationen zur Hilfeleistung und Rettung sind nicht für alle Beteiligten verfügbar

2. Telefongespräche können von weiteren Fahrzeugen nicht bestätigt werden, der Seenotleitung (MRCC) fehlen daher wichtige Informationen
3. Telefongespräche können von Küstenfunkstellen nicht bestätigt werden, wichtige Informationen fehlen daher für die Koordination vor Ort
4. Telefongespräche können vom On-Scene-Coordinator (OSC) nicht mitgehört werden, wichtige Informationen sind nur bei der Seenotleitung (MRCC) vorhanden

178. Mit welcher Meldung werden die Funkstellen davon unterrichtet, dass der Notverkehr beendet ist?

1. Meldung, die mit SILENCE FINI abschließt
2. Meldung, die mit SILENCE MAYDAY abschließt
3. Meldung, die mit OVER AND OUT abschließt
4. Meldung, die mit MASTER abschließt

179. Welche Funktion hat ein Transponder für Suche und Rettung (Search and Rescue Radar Transponder [SART])?

1. Aussendung von Ortungsfunksignalen, die im Seenotfall das Auffinden des verunglückten Fahrzeuges mittels Radar erleichtern sollen
2. Automatische Aussendung der Notposition über UKW an Küsten- bzw. Schiffsfunkstellen
3. Automatische Übermittlung der Position des in Not befindlichen Fahrzeuges über die COSPAS-SARSAT-Satelliten
4. Reflexion von Radarstrahlen und Erzeugung eines deutlichen Echos auf Radarbildschirmen

180. Welche Funktion hat eine Satelliten-Seenotfunkbake (Emergency Position Indicating Radio Beacon [EPIRB])?

1. Alarmierung und Kennzeichnung der Notposition
2. Kommunikation im VHF-Band zwischen Überlebensfahrzeug und SAR- Fahrzeugen bzw. dem MRCC
3. Aussendung einer Notmeldung auf den Notfrequenzen der Luftfahrt (121,5 MHz bzw. 243 MHz), die von den Luftfahrzeugen bestätigt wird
4. Ermöglichen der Ortung mittels Radar und Erleichterung des Auffindens des Havaristen

- | | | |
|----|---|--------------|
| IV | GW (MF)/KW (HF)–
Sprechfunk und
Funkwellenausbreitung | Fragen 25–40 |
| V | Betriebsverfahren | Fragen 41–50 |
| VI | Inmarsat | Fragen 51–76 |

Richtig ist immer die Antwort 1.

I Mobiler Seefunkdienst, Mobiler Seefunkdienst über Satelliten und Weltweites Seenot- und Sicherheitsfunksystem (GMDSS)

1. Welche Funkstelle wird im mobilen Seefunkdienst über Satelliten als „Mobile Earth Station“ (MES) bezeichnet?

1. Schiffs-Erdfunkstelle
2. Land-Erdfunkstelle
3. Küstenfunkstelle
4. Rettungsleitstelle

2. Was ist eine „Schiffs-Erdfunkstelle“?

1. Mobile Erdfunkstelle des mobilen Seefunkdienstes über Satelliten an Bord eines Schiffes
2. Mobile Empfangsanlage für Satellitenrundfunk an Bord eines Schiffes
3. Mobile Funkstelle an Bord eines Schiffes ausschließlich für die Kommunikation mit Funkstellen an Land über Satelliten
4. Mobile Funkstelle des COSPAS-SARSAT-Systems an Bord eines Schiffes

3. Was ist eine „Land-Erdfunkstelle“ (LES)?

1. Ortsfeste Funkstelle des mobilen Seefunkdienstes über Satelliten
2. Küstenfunkstelle für den öffentlichen Nachrichtenaustausch auf Grenzwelle
3. Funkstelle des Revier- und Hafenfunkdienstes auf UKW
4. Mobile Funkstelle des Navigationsfunkdienstes über Satelliten

4. Was bedeutet „azimuth angle“?

1. Winkel zwischen Meridian und Satellit vom Schiff aus gesehen
2. Winkel zwischen Kurs des Schiffes und Satellit
3. Winkel aus Seitenpeilung des Satelliten vom Schiff aus
4. Winkel zwischen Horizont und Satellit

5. Was bedeutet „elevation angle“?

1. Winkel zwischen Horizont und Satellit vom Schiff aus gesehen
2. Winkel zwischen Horizont und Satellit vom Satellit aus gesehen
3. Winkel zwischen Antenne und Satellit vom Schiff aus gesehen
4. Winkel zwischen Antenne und Satellit vom Satellit aus gesehen

Fragenkatalog II für das Allgemeine Funkbetriebszeugnis (LRC)

Mobiler Seefunkdienst und Mobiler Seefunkdienst über Satelliten

- | | | |
|-----|---|--------------|
| I | Mobiler Seefunkdienst,
Mobiler Seefunkdienst über
Satelliten und Weltweites
Seenot- und Sicherheits-
funksystem (GMDSS) | Fragen 1–14 |
| II | Funkeinrichtungen und
Seefunkstellen | Fragen 15–18 |
| III | Digitaler Selektivruf (DSC) | Fragen 19–24 |

6. Welche Erdteile gehören nach den Festlegungen der Internationalen Fernmeldeunion (International Telecommunication Union [ITU]) zur Region 1?
1. Europa und Afrika
 2. Europa und Asien
 3. Nord- und Südamerika
 4. Australien und Ozeanien
7. Wie wird das Seegebiet innerhalb der Überdeckung eines geostationären Satelliten des Inmarsat-Systems bezeichnet, der ununterbrochen für Alarmierungen zur Verfügung steht?
1. A3
 2. A1
 3. A2
 4. A4
8. Welchen geografischen Bereich umfasst das Seegebiet A4 im Weltweiten Seenot- und Sicherheitsfunksystem (GMDSS)?
1. Gewässer nördlich von ca. 70 Grad Nord und südlich von ca. 70 Grad Süd
 2. Gewässer südlich von ca. 70 Grad Nord und nördlich von ca. 70 Grad Süd
 3. Gewässer westlich und östlich vom Nullmeridian bis 70° Länge
 4. Gewässer 10° nördlich und 10° südlich vom Äquator
9. Welches Alarmierungssystem ist für das Seegebiet A4 nicht geeignet?
1. Inmarsat-System
 2. COSPAS-SARSAT
 3. Kurzwellen-DSC
 4. Grenzwellen-DSC
10. Wie heißt das Positionsmeldesystem für Such- und Rettungszwecke?
1. AMVER
 2. SafetyNet
 3. COSPAS-SARSAT
 4. Radar
11. Welchen Frequenzbereich benutzt AIS?
1. Ultrakurzwelle (UKW/VHF)
 2. Grenzwellen (GW/MF)
 3. Kurzwelle (KW/HF)
 4. Langwelle (LW/LF)
12. Welches ist die Frequenz für NAVTEX-Aussendungen im Kurzwellenbereich?
1. 4209,5 kHz
 2. 8125 kHz
 3. 6312 kHz
 4. 12577 kHz
13. Womit kann im Seenotfall ein Alarm über Satelliten ausgelöst werden?
1. Schiffs-Erdfunkstelle (Maritime Mobile Earth Station [MES]), Satelliten-Seenotfunkbake (EPIRB)
 2. UKW-DSC-Anlage, Satelliten-Seenotfunkbake (EPIRB)
 3. Schiffs-Erdfunkstelle (Maritime Mobile Earth Station [MES]), Erweiterter Gruppenanruf (EGC)
 4. Tragbares Funkgerät für Überlebensfahrzeuge, KW-Sender
14. Welches Satelliten-System benutzt für die Seenotalarmierung auch polumlaufende Satelliten?
1. COSPAS-SARSAT
 2. Inmarsat
 3. GEOSAR
 4. AMVER
- ## II Funkeinrichtungen und Seefunkstellen
15. Welches Funkzeugnis ist mindestens erforderlich, um mit einer Seefunkstelle auf einem Sportfahrzeug am Weltweiten Seenot- und Sicherheitsfunksystem (GMDSS) im Seegebiet A3 teilnehmen zu können?
1. Allgemeines Funkbetriebszeugnis (Long Range Certificate [LRC])
 2. Beschränkt Gültiges Funkbetriebszeugnis (Short Range Certificate [SRC])
 3. Beschränkt Gültiges Betriebszeugnis für Funker (Restricted Operator's Certificate [ROC])
 4. Amateurfunkzeugnis (Klasse A)
16. Welche Funkdienste dürfen von dem Inhaber eines Allgemeinen Funkbetriebszeugnisses (LRC) ausgeübt werden?
1. Mobiler Seefunkdienst und mobiler Seefunkdienst über Satelliten
 2. Mobiler Seefunkdienst und mobiler Flugfunkdienst
 3. Mobiler Seefunkdienst und Amateurfunkdienst
 4. Mobiler Seefunkdienst und Navigationsfunkdienst
17. Welche Funkanlagen dürfen von dem Inhaber eines LRC bedient werden?
1. Seefunkanlagen im UKW-, Grenz- und Kurzwellenbereich und über Satellit auf Sportfahrzeugen und Traditionsschiffen
 2. Funkanlagen im See- und Binnenfunk auf Sportfahrzeugen
 3. Funkanlagen im UKW-Bereich und über Satellit (z. B. Inmarsat oder COSPAS-SARSAT) auf Sportfahrzeugen
 4. Funkanlagen auf nicht funkausrüstungspflichtigen Fahrzeugen mit Ausnahme von UKW
18. Welches Funkzeugnis muss der Führer eines Sportfahrzeugs oder Traditionsschiffes, das mit einer Kurzwellen/Grenzwellen-DSC-Funkanlage ausgerüstet ist, mindestens besitzen?
1. Allgemeines Funkbetriebszeugnis (Long Range Certificate [LRC])
 2. Beschränkt Gültiges Funkbetriebszeugnis (Short Range Certificate [SRC])

3. UKW-Sprechfunkzeugnis für den Binnenschiff-fahrtsfunk (UBI)
4. Beschränkt Gültiges Betriebszeugnis für Funker (Restricted Operator's Certificate [ROC])

III Digitaler Selektivruf (DSC)

19. Welche Grenzwellenfrequenz (GW/MF) wird national und international zum Routineanruf zwischen Schiffen per Digitalen Selektivruf (DSC) benutzt?
 1. 2177 kHz
 2. 2189,5 kHz
 3. 2187,5 kHz
 4. 2182 kHz
20. Welche Grenzwellenfrequenz (GW/MF) benutzt eine Küstenfunkstelle zur Beantwortung eines Routineanrufs per Digitalen Selektivruf (DSC)?
 1. 2177,0 kHz
 2. 2182,0 kHz
 3. 2614,0 kHz
 4. 2189,5 kHz
21. Welche Grenzwellenfrequenz (GW/MF) wird für einen Routineanruf (international) an eine fremde Küstenfunkstelle per Digitalen Selektivruf (DSC) benutzt?
 1. 2189,5 kHz
 2. 2177,0 kHz
 3. 2182,0 kHz
 4. 2187,5 kHz
22. Welche Frequenzbereiche werden für die Alarmierung mittels Digitalen Selektivrufs (DSC) im Kurzwellen-Bereich (KW/HF) benutzt?
 1. Frequenzbereiche 4, 6, 8, 12 und 16 MHz
 2. Frequenzbereiche 1, 2, 8, 12 und 16 MHz
 3. Frequenzbereiche 3, 4, 20, und 30 MHz
 4. Frequenzbereiche 4, 6, 8, 40 und 60 MHz
23. Welche Frequenz und welches Verfahren benutzt eine Seefunkstelle zur Bestätigung eines auf 2187,5 kHz empfangenen Notalarms?
 1. 2182,0 kHz im Sprechfunkverfahren
 2. 2187,5 kHz im Sprechfunkverfahren
 3. 2614,0 kHz im Sprechfunkverfahren
 4. 3161,0 kHz im Sprechfunkverfahren
24. Wodurch wird im Kurzwellenbereich (KW/HF) die Empfangsbereitschaft für Aussendungen in Not- und Sicherheitsfällen technisch gewährleistet?
 1. Eingeschalteter Wachempfänger im Scan-Betrieb
 2. Eingeschalteter Wachempfänger im Dual-Watch-Betrieb
 3. Eingeschalteter Wachempfänger im 6-MHz-Kurzwellenband
 4. Eingeschalteter Wachempfänger im 8-MHz-Kurzwellenband

IV GW (MF)/KW (HF)–Sprechfunk und Funkwellenausbreitung

25. Welche Frequenzen umfasst der Grenzwellenbereich (GW/MF)?
 1. 1605 bis 4000 kHz
 2. 4000 bis 27500 kHz
 3. 156 bis 174 MHz
 4. 1705 bis 4100 kHz
26. Wie wird die Sendart „Einseitenband mit unterdrücktem Träger“ bezeichnet?
 1. SSB oder J3E
 2. SSB oder R3E
 3. SSB oder H3E
 4. SSB oder A3E
27. Welcher Frequenz- bzw. Wellenbereich ist ausreichend, um am Tage eine Mindestreichweite von 150 Seemeilen zu erzielen?
 1. Grenzwellen (GW/MF)
 2. Kurzwellen (KW/HF)
 3. Ultrakurzwellen (UKW/VHF)
 4. Langwellen (LW/LF)
28. In welchen Frequenz- bzw. Wellenbereichen spielt die Bodenwelle die entscheidende Rolle bei der Ausbreitung?
 1. Langwellen (LW/LF) und tagsüber Mittel- und Grenzwellen (MW/MF, GW/MF)
 2. Kurzwellen (KW/HF) und tagsüber Ultrakurzwellen (UKW/VHF)
 3. Ultrakurzwellen (UKW/VHF) und tagsüber Kurzwellen (KW/HF)
 4. Grenzwellen (GW/MF) und tagsüber Langwellen (LW/LF)
29. In welchen terrestrischen Frequenz- bzw. Wellenbereichen sollte ein Schiff – für das Seegebiet A2 ausgerüstet – in einer Entfernung von ca. 150 Seemeilen von der Küste einen Notalarm auslösen, um eine Küstenfunkstelle sowie die in der Nähe befindlichen Seefunkstellen zu erreichen?
 1. Grenzwellen (GW/MF) und Ultrakurzwellen (UKW/VHF)
 2. Kurzwellen (KW/HF) und Langwellen (LW/LF)
 3. Kurzwellen (KW/HF) und Ultrakurzwellen (UKW/VHF)
 4. Grenzwellen (GW/MF) und Langwellen (LW/LF)
30. Welchen Einfluss können Gewitter auf den Empfang von NAVTEX-Aussendungen auf Mittelwellen haben?
 1. Störungen bis zur vollständigen Unlesbarkeit
 2. Unverändert hohe Übertragungsqualität
 3. Überreichweiten
 4. Entstehung „Toter Zonen“
31. Welcher Frequenz- bzw. Wellenbereich wird für den Weitverkehr im terrestrischen Seefunkdienst benutzt?

1. Kurzwelle (KW/HF)
 2. Grenzwelle (GW/MF)
 3. Langwelle (LW/LF)
 4. Ultrakurzwelle (UKW/VHF)
32. Welche Frequenzen umfasst der allgemeine Kurzwellenbereich (KW/HF)?
1. 3 bis 30 MHz
 2. 30 bis 300 MHz
 3. 30 bis 300 kHz
 4. Unter 30 kHz
33. In welchem Frequenz- bzw. Wellenbereich spielt die Raumwelle die entscheidende Rolle bei der Ausbreitung?
1. Kurzwelle (KW/HF)
 2. Langwelle (LW/LF)
 3. Ultrakurzwelle (UKW/VHF)
 4. Grenzwelle (GW/MF)
34. In welchem Frequenz- bzw. Wellenbereich tritt die „Tote Zone“ besonders auf?
1. Kurzwelle (KW/HF)
 2. Langwelle (LW/LF)
 3. Ultrakurzwelle (UKW/VHF)
 4. Grenzwelle (GW/MF)
35. Um die Mittagszeit wird zur Überbrückung einer bestimmten Entfernung eine Frequenz im 16-MHz-Bereich benutzt. Welcher Frequenzbereich sollte für die Überbrückung derselben Entfernung gegen Mitternacht vorzugsweise gewählt werden?
1. Niedrigerer Frequenzbereich
 2. Gleicher Frequenzbereich
 3. Höherer Frequenzbereich
 4. UKW-Frequenzbereich
36. Welche Aussage trifft für den Kurzwellen-Funkverkehr zu?
1. Die Ausbreitungseigenschaften der Kurzwellen unterliegen tageszeitlichen, jahreszeitlichen und durch die Sonnenaktivität bedingten Schwankungen; Funkverbindungen lassen sich nicht mit Sicherheit vorausplanen
 2. Im Kurzwellenbereich sind jederzeit weltweite Funkverbindungen zwischen beliebig wählbaren Standorten möglich
 3. Bei Internet und E-Mail über Kurzwelle lässt sich die übliche DSL-Geschwindigkeit erreichen
 4. Bei klarer Sicht und geringer Bewölkung ist die Verständigung im Kurzwellenbereich besonders gut
37. Welche Eigenschaften sollte eine Schiffsantenne für die Überbrückung von großen Entfernungen über Kurzwellen besitzen und warum?
1. Die Antenne sollte die Sendeenergie möglichst flach abstrahlen, um mit wenigen Sprüngen (hops) den Empfangsort zu erreichen
 2. Die Antenne sollte gut isoliert sein, damit man sich beim Senden nicht verbrennen kann
 3. Die Antenne sollte möglichst lang sein, um eine große Wirkungsfläche zu haben und eine hohe Anzahl von Sprüngen (hops) zu ermöglichen
 4. Die Antenne sollte die Sendeenergie möglichst steil abstrahlen, um Personen an Bord nicht zu gefährden
38. Eine Yacht ist im Mittelmeer von Rom nach Neapel unterwegs. Die Crew möchte tagsüber über Kiel Radio eine E-Mail versenden. Welcher Frequenzbereich ist dafür meistens geeignet?
1. Kurzwelle bei 8 MHz
 2. Grenzwelle
 3. Kurzwelle bei 4 MHz
 4. VHF
39. Eine Yacht ist in der Irischen See unterwegs. Der Schiffsführer möchte in den Abendstunden über Rogaland Radio ein Medico-Gespräch mit Cuxhaven anmelden. Welcher Frequenzbereich ist dafür meistens geeignet?
1. Kurzwelle bei 6 MHz
 2. Grenzwelle
 3. Kurzwelle bei 16 MHz
 4. VHF
40. Eine Yacht steht 150 Seemeilen westlich Stavanger. Der Schiffsführer möchte Verbindung zu Rogaland Radio aufnehmen. Welcher Frequenzbereich ist dafür vorzugsweise geeignet?
1. Grenzwelle
 2. Kurzwelle zwischen 4 MHz und 6 MHz
 3. Kurzwelle zwischen 10 MHz und 16 MHz
 4. VHF
- ## V Betriebsverfahren
41. Wer bestimmt bei einer Verbindung zwischen See- und Küstenfunkstelle die zu benutzende Arbeitsfrequenz?
1. Küstenfunkstelle
 2. Seefunkstelle
 3. Schiffsführer
 4. On-Scene Coordinator
42. Welches von der Internationalen Fernmeldeunion (International Telecommunication Union [ITU]) herausgegebene Verzeichnis enthält Angaben über Arbeitsfrequenzen von Küstenfunkstellen?
1. Verzeichnis der Küstenfunkstellen (List of Coast Stations)
 2. Verzeichnis der Seefunkstellen (List of Ship Stations)
 3. Inmarsat-Handbuch
 4. Handbuch für den Seefunkdienst und den Seefunkdienst über Satelliten (Manual for Use by the Maritime Mobile and Maritime Mobile-Satellite Services)

43. Welche Frequenzbereiche dürfen in deutschen Häfen benutzt werden?

1. Ultrakurzwellen (UKW/VHF), Ultrahohe Frequenzen (UHF) und der 1,6-GHz-Bereich (Inmarsat)
2. Ultrakurzwellen (UKW/VHF) und Grenzwellen (GW/MF)
3. Mittelwellen (MW/MF), Grenzwellen (GW/MF) und Kurzwellen (KW/HF)
4. Ultrakurzwellen (UKW/VHF) und Kurzwellen (KW/HF)

44. Was bedeutet die Angabe „ITU-Channel 1604“?

1. Kanal 04 im 16-MHz-Seefunkband
2. Kanal 16 im 4-MHz-Seefunkband
3. Kanal 1604 im Kurzwellenband
4. Kanal 16 und Kanal 04 im Ultrakurzwellenband

45. Welches ist die internationale Not- und Sicherheitsfrequenz für den Sprechfunkverkehr im Grenzwellenbereich (GW/MF)?

1. 2182,0 kHz
2. 2187,5 kHz
3. 2614,0 kHz
4. 3161,0 kHz

46. Welche Frequenz im Grenzwellenbereich (GW/MF) soll im Weltweiten Seenot- und Sicherheitsfunksystem (GMDSS) nach Ankündigung per DSC für die Aussendung einer Dringlichkeitsmeldung „An alle Funkstellen“ grundsätzlich benutzt werden?

1. 2182,0 kHz
2. 2187,5 kHz
3. 2614,0 kHz
4. 3161,0 kHz

47. Wie ist zu verfahren, wenn während eines Notverkehrs auf 2182 kHz die Ankündigung und Aussendung einer Dringlichkeitsmeldung „An alle Funkstellen“ von einer Seefunkstelle vorgenommen werden soll?

1. Zuerst Ankündigung per Digitalen Selektivruf (DSC) auf 2187,5 kHz, dann Aussendung auf einer Schiff-Schiff-Frequenz
2. Zuerst die Funkstelle, die den Funkverkehr leitet, auf 2182 kHz um Erlaubnis fragen, dann Aussendung auf einer Schiff-Schiff-Frequenz
3. Zuerst Ankündigung auf 2182 kHz, dann Aussendung auf einer Schiff-Schiff-Frequenz
4. Zuerst Ankündigung per Digitalen Selektivruf (DSC), dann Aussendung auf 2182 kHz

48. Wie ist zu verfahren, wenn eine dringende Meldung im Grenzwellen-Bereich (GW/MF) auszusenden ist, welche die Sicherheit der Seeschifffahrt betrifft?

1. Zuerst Ankündigung per Digitalen Selektivruf (DSC) auf 2187,5 kHz, dann Aussendung der Sicherheitsmeldung per Sprechfunk auf einer GW-Schiff-Schiff-Arbeitsfrequenz

2. Zuerst Ankündigung auf 2182 kHz, dann Aussendung der Sicherheitsmeldung per Sprechfunk auf einer KW-Schiff-Schiff-Arbeitsfrequenz
3. Zuerst Ankündigung auf 2182 kHz, dann Aussendung der Sicherheitsmeldung per Sprechfunk auf 2182 kHz
4. Zuerst Ankündigung per Digitalen Selektivruf (DSC) auf 2187,5 kHz, dann Aussendung der Sicherheitsmeldung per Sprechfunk auf 2187,5 kHz

49. Auf welcher Frequenz wird im Kurzwellenbereich (KW/HF) der Notverkehr im Sprechfunkverfahren abgewickelt?

1. Notfrequenz für Sprechfunk des Kurzwellenbandes, in dem die Notalarmierung ausgesendet worden ist
2. Notfrequenz für Sprechfunk nach Maßgabe des Inmarsat-Handbuchs
3. Notfrequenz für Sprechfunk des Kurzwellenbandes 6 MHz
4. Notfrequenz für Sprechfunk des Kurzwellenbandes 8 MHz

50. Welche Sendart wird bei Aussendungen des Sprech-Seefunkdienstes grundsätzlich im Grenz- und Kurzwellenbereich verwendet?

1. Einseitenband mit unterdrücktem Träger, SSB, J3E
2. Analoge Frequenzmodulation, FM, F3E
3. Einseitenband mit reduziertem Träger, (R3E)
4. Zweiseitenbandmodulation, AM, A3E

VI Inmarsat**51. Welche Veröffentlichung enthält Angaben über die Abdeckungsbereiche der Inmarsat-Satelliten?**

1. Inmarsat-Handbuch
2. Nachrichten für Seefahrer (NfS)
3. Mitteilungen für Seefunkstellen (MfS)
4. Jachtfunkdienst

52. Welche Veröffentlichung enthält Angaben über Land-Erdfunkstellen (LES)?

1. Inmarsat-Handbuch
2. Jachtfunkdienst
3. Nachrichten für Seefahrer
4. Verzeichnis der Küstenfunkstellen (List of Coast Stations)

53. Welche Aufgaben hat das Operation Control Centre (OCC)?

1. Freischaltung der Schiffs-Erdfunkstelle (MES)
2. Automatische Vergabe der Arbeitskanäle an Land-Erdfunkstellen (LES) und Schiffs-Erdfunkstellen (MES)
3. Abwicklung des Grenzwellen-Verkehrs per DSC
4. Abwicklung des Seefunkdienstes über Satellitennetze (SES)

54. Welche Aufgaben hat die Network Co-ordination Station (NCS)?
1. Automatische Vergabe der Arbeitskanäle an Land-Erdfunkstellen (LES) und Schiffs-Erdfunkstellen (MES)
 2. Freischaltung der Land-Erdfunkstellen (LES) und Schiffs-Erdfunkstellen (MES)
 3. Abwicklung des Grenzwellen-Verkehrs per DSC
 4. Abwicklung des Seefunkdienstes über Satellitennetze (SES)
55. Wie sind die Satelliten des Inmarsat-Systems positioniert?
1. Geostationär
 2. Polumlaufend
 3. Polumlaufend und geostationär
 4. Exzentrisch
56. Über welchem Breitengrad befinden sich die Satelliten des Inmarsat-Systems?
1. 0 Grad
 2. 90 Grad N
 3. 70 Grad S
 4. 45 Grad S
57. Welches Seegebiet deckt der Satellit mit der Bezeichnung AOR-E im Inmarsat-System hauptsächlich ab?
1. Atlantik
 2. Polarmeere
 3. Pazifischer Ozean
 4. Indischer Ozean
58. Welches Seegebiet deckt der Satellit mit der Bezeichnung IOR im Inmarsat-System hauptsächlich ab?
1. Indischer Ozean
 2. Westlicher Atlantik
 3. Östlicher Atlantik
 4. Pazifischer Ozean
59. Welcher Satellit deckt das Seegebiet des Pazifischen Ozeans im Inmarsat-System hauptsächlich ab?
1. POR
 2. AOR-E
 3. AOR-W
 4. IOR
60. Eine Yacht steht vor Hawaii. Der Schiffsführer möchte eine Verbindung nach Europa über Inmarsat herstellen. Welcher Satellit sollte vorzugsweise benutzt werden?
1. Pacific Ocean Region (POR)
 2. Indian Ocean Region (IOR)
 3. Atlantic Ocean Region – East (AOR-E)
 4. Atlantic Ocean Region – West (AOR-W)
61. Eine Yacht ist vor den Malediven unterwegs. Der Schiffsführer möchte eine Verbindung nach Europa über Inmarsat herstellen. Welcher Satellit sollte vorzugsweise benutzt werden?
1. Indian Ocean Region (IOR)
 2. Atlantic Ocean Region – East (AOR-E)
 3. Atlantic Ocean Region – West (AOR-W)
 4. Pacific Ocean Region (POR)
62. Wie wird das Seegebiet außerhalb der Abdeckung durch Inmarsat-Satelliten bezeichnet?
1. Seegebiet A4
 2. Seegebiet A1
 3. Seegebiet A2
 4. Seegebiet A3
63. Wie wird das Seegebiet bezeichnet, das innerhalb der Sprechfunkreichweite einer Grenzwellen-Küstenfunkstelle liegt, die ununterbrochen für DSC-Alarmierungen zur Verfügung steht?
1. Seegebiet A2
 2. Seegebiet A1
 3. Seegebiet A3
 4. Seegebiet A4
64. Zur Herstellung welcher Verbindungen werden im Inmarsat-System dreistellige Satelliten-Kennnummern benötigt?
1. Schiff-Schiff und Land-Schiff.
 2. Schiff-Schiff.
 3. Land-Schiff und Schiff-Land.
 4. Schiff-Land.
65. Welches ist die erste Ziffer einer Inmarsat-C-Rufnummer?
1. 4
 2. 3
 3. 2
 4. 1
66. Welchem Inmarsat-Dienst ist die Identifikationsnummer (ID) 421135910 zugeordnet?
1. Inmarsat C
 2. Inmarsat Mini-M
 3. Inmarsat F
 4. Inmarsat Fleet
67. Welche Dienste bietet Inmarsat C?
1. Telex, Datenübertragung und Telefax Richtung See-Land
 2. Telefonie, Datenübertragung und SMS
 3. Telefonie, Datenübertragung und ISDN
 4. Telex, Telefax Richtung See-Land und Telefonie
68. Mit welcher Aussendung kann die Funktionsfähigkeit der eigenen Inmarsat-C-Anlage überprüft werden?
1. Nachricht von der eigenen an die eigene Anlage
 2. Nachricht an ein LUT

3. Nachricht an ein MRCC
 4. Nachricht an ein anderes Schiff

69. Was ist bei dem Ausschalten einer Inmarsat C-Anlage zu beachten?

 1. Vorheriges Ausloggen
 2. Vom Bordnetz trennen
 3. Zuerst auf „stand by“ schalten, dann vom Bordnetz trennen
 4. Der CES mitteilen, ab wann das Schiff nicht zu erreichen ist

70. Welches Verfahren wird für den Anruf von Land an bestimmte Schiffs-Erdfunkstellen benutzt?

 1. Erweiterter Gruppenanruf (EGC)
 2. Digitaler Selektivruf (DSC)
 3. Tonruf (SSFC)
 4. Mehrfrequenzwahlverfahren (DTMF)

71. Welcher Dienst verwendet den Erweiterten Gruppenanruf (EGC)?

 1. Informationsdienst über Satelliten
 2. Informationsdienst über NAVTEX
 3. Informationsdienst über UKW-Sprechfunk
 4. Informationsdienst über Grenzwelle

72. Welche Meldungen werden im mobilen Seefunkdienst über „Enhanced Group Call (EGC)“ ausgesendet?

 1. Sicherheitsmeldungen für die Schifffahrt (MSI) oder Informationen an bestimmte Empfänger
 2. Nachrichten für Seefahrer oder Sammelanrufe
 3. Regelmäßige Wetterberichte oder nautische Warnnachrichten für bestimmte Seegebiete
 4. Küstenwetterberichte oder Dringlichkeitsmeldungen

73. Was ist für den Empfang eines Enhanced Group Call (EGC) erforderlich?

 1. Satelliten-Empfänger
 2. NAVTEX-Empfänger
 3. UKW-Empfänger
 4. DSC-Wachempfänger

74. An wen wird ein über Inmarsat ausgelöster Notalarm umgehend geleitet?

 1. Rettungsleitstelle (RCC) oder Seenotleitstelle (MRCC)
 2. Küsten-Erdfunkstelle (CES) oder On-Scene Coordinator (OSC)
 3. International Maritime Organization (IMO) oder Seenotleitstelle (MRCC)
 4. Rettungsleitstelle (RCC) oder Küsten-Erdfunkstelle (CES)

75. Welcher Dienst sendet Nachrichten für die Sicherheit der Seeschifffahrt (MSI) auf Satellitenfrequenzen aus?

 1. SafetyNet
 2. GALILEO
 3. COSPAS-SARSAT
 4. NAVTEX

76. Welche Informationen werden über das Internationale Sicherheitsnetz (SafetyNet) verbreitet?

 1. Informationen für die Sicherheit der Seeschifffahrt (Maritime Safety Information [MSI]).
 2. AMVER-Meldungen des weltweiten Positionsmeldesystems für Such- und Rettungszwecke
 3. Notmeldungen von COSPAS-SARSAT-Satelliten-Seenotfunkbaken (EPIRB)
 4. NAVTEX-Warnnachrichten und -Sicherheitsmeldungen

4. **Was sind die Abrechnungsgrundlagen für ein Seefunkgespräch über eine deutsche Küstenfunkstelle?**
 1. Gesprächsdauer und Preis der Verrechnungseinheiten
 2. Gesprächsdauer und Entfernung zur Küstenfunkstelle
 3. Gesprächsdauer und Frequenznutzungsgebühren
 4. Gesprächsdauer und Dringlichkeit des Gesprächs
5. **Was bezeichnet „NAVAREA“?**
 1. International festgelegtes Vorhersage- und See- warnggebiet
 2. Internationales Seegebiet, das nicht befahren werden darf
 3. Internationales Seegebiet, das in vier Gruppen eingeteilt ist (A1 bis A4)
 4. Internationales Seegebiet, das von Seeschiffen befahren werden darf
6. **Welche Aussendung wird als „WX“ bezeichnet?**
 1. Wetterbericht
 2. Nautische Warnnachricht
 3. Aussendung, die zurückgenommen wurde
 4. Funktelexaussendung im GMDSS
7. **Welche Aussendung wird als „NX“ bezeichnet?**
 1. Nautische Warnnachricht
 2. Wetterbericht
 3. Aussendung, die zurückgenommen wurde
 4. Funktelexaussendung im GMDSS
8. **Was versteht man unter „AIS“?**
 1. Automatisches Schiffsidentifizierungs- und Überwachungssystem, das statische und dynamische Schiffsdaten auf UKW überträgt
 2. Automatische Aussendung der Kennung eines Seeschiffes jede Minute bzw. beim Loslassen der Sprechaste
 3. Allgemeines Informationssystem für die Seeschifffahrt
 4. Identifizierung eines Schiffes mit Hilfe von Radarpeilungen und deren Weitergabe an die Schifffahrt zur Kollisionsverhütung
9. **Was bedeutet „ETA“?**
 1. Voraussichtliche Ankunftszeit
 2. Voraussichtliche Abfahrtszeit
 3. Voraussichtliche Gesamtfahrtszeit
 4. Voraussichtliche Restfahrtszeit
10. **Welche Bedeutung hat die Zeitangabe „LT“ (Local Time)?**
 1. Ortszeit, bezogen auf den Standort des Schiffes
 2. Zeitzone entsprechend der geografischen Länge des Schiffsortes
3. Zeit, die bei Funkaussendungen in einem bestimmten Seegebiet zu verwenden ist
4. Zeit, die automatisch durch ein an die Funkanlage angeschlossenes GPS-Gerät übermittelt wird
11. **Welche Funkanlagen darf der Inhaber eines Beschränkt Gültigen Funkbetriebszeugnisses (Short Range Certificate [SRC]) bedienen?**
 1. UKW-Funkanlagen im Seefunkdienst auf nicht funkausrüstungspflichtigen Fahrzeugen und auf Traditionsschiffen
 2. UKW-Funkanlagen für See- und Luftfunkstellen
 3. UKW-Funkanlagen auf Sportbooten im Seefunkdienst und Binnenschiffahrtsfunk
 4. UKW-Funkanlagen auf funkausrüstungspflichtigen und nicht funkausrüstungspflichtigen Seeschiffen
12. **Welches Funkzeugnis muss der Führer eines Sportfahrzeugs oder Traditionsschiffes, das mit einer UKW-Seefunkstelle ausgerüstet ist, mindestens besitzen, um am GMDSS teilnehmen zu dürfen?**
 1. Beschränkt Gültiges Funkbetriebszeugnis (Short Range Certificate)
 2. Allgemeines Sprechfunkzeugnis für den Seefunkdienst
 3. UKW-Sprechfunkzeugnis für den Binnenschiffahrtsfunk
 4. Allgemeines Betriebszeugnis für Funker (General Operator's Certificate)
13. **An welchem Funkdienst darf der Inhaber eines Beschränkt Gültigen Funkbetriebszeugnisses (SRC) teilnehmen?**
 1. Mobiler Seefunkdienst auf Ultrakurzwelle (UKW/VHF)
 2. Mobiler Seefunkdienst auf Ultrakurzwelle (UKW/VHF) einschließlich Satellitenfunk
 3. Mobiler Seefunkdienst auf Kurzwelle (KW/HF) und Grenzwelle (GW/MF), außer Satellitenfunk
 4. Mobiler Seefunkdienst auf Ultrakurzwelle (UKW/VHF) einschließlich Grenzwelle/Kurzwelle
14. **Welches Funkzeugnis ist auf einem mit einer Seefunkanlage ausgerüsteten Sportfahrzeug unter deutscher Flagge für den Schiffsführer vorgeschrieben?**
 1. Ein Funkzeugnis, das zum Bedienen der eingebauten Anlage berechtigt, z. B. SRC oder LRC
 2. Ein SRC bis zur Grenze der Hoheitsgewässer, darüber hinaus ein LRC
 3. Keines, es genügt, wenn eine Person an Bord ist, die die Funkanlage bedienen darf
 4. Für die Bedienung einer Grenz-/Kurzwellenanlage ist das LRC vorgeschrieben, für die Bedienung einer UKW-Anlage zusätzlich das SRC
15. **Welche Aufgabe hat ein „MRCC“ im Seenotfall?**
 1. Koordinierung der im Seenotfall zur Verfügung stehenden Kräfte

2. Bereithaltung von Rettungsfahrzeugen im See-notfall
 3. Erarbeitung von Richtlinien für das Verhalten im Seenotfall
 4. Erteilung von Ratschlägen an den Havaristen
- 16. Was ist eine „Sea-Area“ im GMDSS?**
1. Festgelegtes Seegebiet
 2. International festgelegtes Seewarnggebiet
 3. Im NAVTEX bestimmtes Seegebiet
 4. Weltweites Raster zum schnellen Auffinden von verunglückten Fahrzeugen
- 17. Das Abhörverbot und das Fernmeldegeheimnis sind geregelt ...**
1. im Telekommunikationsgesetz (TKG)
 2. in der Vollzugsordnung für den Funkdienst (VO Funk)/in den Radio Regulations (RR)
 3. in der Schiffssicherheitsverordnung (SchSV)
 4. im Gesetz über Funkanlagen und Telekommunikationseinrichtungen (FTEG)
- 18. Wer ist beim Betrieb einer Seefunkstelle auf einem Sportboot zur Wahrung des Fernmeldegeheimnisses und des Abhörverbots verpflichtet?**
1. Alle Personen, die eine Seefunkstelle beaufsichtigen, bedienen oder Kenntnis über öffentlichen Nachrichtenaustausch erlangt haben
 2. Alle Personen, die ständig an Bord sind
 3. Alle Personen, die das Funkgerät bedienen können
 4. Alle Personen, die vom Schiffsführer ausdrücklich dazu verpflichtet worden sind
- 19. Welche Behörde erteilt in Deutschland sechsstellige Rufzeichen für Seefunkstellen?**
1. Bundesnetzagentur (BNetzA), Außenstelle Hamburg
 2. Bundesnetzagentur (BNetzA), Außenstelle Mülheim an der Ruhr
 3. Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH), Hamburg
 4. Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA), Hamburg
- 20. Welche Behörden in Deutschland sind berechtigt, die Funktionsfähigkeit von Seefunkstellen zu überprüfen?**
1. Bundesnetzagentur (BNetzA) und Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH)
 2. Wasser- und Schifffahrtsdirektionen
 3. Wasserschutzpolizeibehörden der Küstenländer
 4. Hafenbehörden in den Seehäfen
- 21. Welche Behörde teilt einer in das Seeschiffsregister eintragungsfähigen Yacht das mindestens vierstellige Unterscheidungssignal zu?**
1. Seeschiffsregister des zuständigen Amtsgerichts
 2. Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV)
 3. Bundesnetzagentur (BNetzA)
 4. Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH)
- 22. Welche Art von Funkstelle hat z. B. das Rufzeichen „DDTW“?**
1. Seefunkstelle an Bord eines deutschen Schiffes, eingetragen in einem Seeschiffsregister
 2. Küstenfunkstelle des Schiffsmeldedienstes (SMD)
 3. Funkstelle des Nichtöffentlichen Funkdienstes
 4. Funkstelle an Bord eines SAR-Hubschraubers
- 23. Welche Sportboote müssen mit einer UKW-See-funkanlage ausgerüstet sein?**
1. Gewerbsmäßig genutzte Sportboote mit einer Länge über alles von 12 m und mehr
 2. Sportboote mit einer Länge über alles von 12 m und mehr
 3. Sportboote mit einer Antriebsmaschine von 3,68 kW und mehr
 4. Gewerbsmäßig genutzte Sportboote mit einer Antriebsmaschine von 3,68 kW und mehr
- 24. Die Urkunde über die Frequenzzuteilung zum Betreiben einer Seefunkstelle wird in Deutschland ausgestellt durch ...**
1. die Bundesnetzagentur (BNetzA), Außenstelle Hamburg
 2. die Bundesnetzagentur (BNetzA), Außenstelle Mülheim an der Ruhr
 3. das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH), Rostock
 4. das Wasser- und Schifffahrtsamt, Hamburg
- 25. Was und zu welchem Zweck muss ein Schiffseigner bei Änderung des Schiffsnamens in Bezug auf seine Seefunkstelle veranlassen?**
1. Namensänderung der Bundesnetzagentur schriftlich mitteilen zwecks Änderung seiner Frequenzzuteilungsurkunde
 2. Namensänderung dem Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie schriftlich mitteilen zwecks Änderung der Gerätezulassungsurkunde
 3. Namensänderung dem Wasser- und Schifffahrtsamt, Hamburg schriftlich mitteilen zwecks Änderung des Kennzeichenausweises
 4. Namensänderung der Zentralen Verwaltungsstelle schriftlich mitteilen zwecks Änderung des Kennzeichenausweises
- 26. Was muss ein Schiffseigner beim Austausch der UKW-Sprechfunkanlage gegen eine UKW-GMDSS-Funkanlage veranlassen?**
1. Schriftliche Mitteilung über die Umrüstung an die Bundesnetzagentur
 2. Schriftliche Mitteilung über die Umrüstung an das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie
 3. Schriftliche Mitteilung über die Umrüstung an das Amtsgericht
 4. Schriftliche Mitteilung über die Umrüstung an die Zentrale Verwaltungsstelle

27. **Zur Teilnahme am Binnenschiffahrtfunk muss eine Seefunkstelle ...**
1. mit einer umschaltbaren „Kombi-Anlage für Seefunkdienst und Binnenschiffahrtfunk“ oder einer zusätzlichen Sprechfunkanlage für den Binnenschiffahrtfunk ausgerüstet werden
 2. mit einer weiteren Seefunkanlage ausgerüstet werden
 3. nicht geändert werden
 4. mit der MMSI auch eine ATIS-Kennung aussenden
28. **Wer stellt in Deutschland Funksicherheitszeugnisse für Sportboote aus, die gewerbsmäßig genutzt werden?**
1. See-Berufsgenossenschaft (See-BG)
 2. Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH)
 3. Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV)
 4. Bundesnetzagentur (BNetzA)
29. **Ein Sportboot von 12 Meter Länge und mehr benötigt ein Funksicherheitszeugnis ...**
1. bei gewerbsmäßiger Nutzung
 2. bei Regattateilnahme
 3. bei Auslandsfahrten und in internationalen Gewässern
 4. in jedem Fall
30. **Wenn ein Funkgerät ordnungsgemäß in Verkehr gebracht worden ist, trägt es ...**
1. das CE-Zeichen
 2. eine Seriennummer
 3. das GS-Prüfzeichen
 4. das VDE-Prüfzeichen
31. **Welche Veröffentlichung enthält die international entwickelten Redewendungen für Notfälle?**
1. Handbuch für Suche und Rettung
 2. Jachtfunkdienst
 3. Nachrichten für Seefahrer
 4. Mitteilungen für Seefunkstellen
32. **Auf welchen UKW-Kanälen ist Bremen Rescue Radio empfangsbereit?**
1. Kanal 16 (Sprechfunk), Kanal 70 (DSC)
 2. Kanal 10 (Sprechfunk), Kanal 70 (DSC)
 3. Kanal 16 (Sprechfunk), Kanal 10 (DSC)
 4. Kanal 06 (Sprechfunk), Kanal 70 (DSC)
33. **Nach welchem Betriebsverfahren wird der Funkverkehr in Notfällen zwischen Seefunkstellen und SAR-Hubschraubern abgewickelt?**
1. Betriebsverfahren des mobilen Seefunkdienstes
 2. Betriebsverfahren des mobilen Flugfunkdienstes
 3. Betriebsverfahren des Navigationsfunkdienstes
 4. Betriebsverfahren des Revierfunkdienstes
34. **Was ist „On-Scene Communication“?**
1. Funkverkehr vor Ort im Seenotfall
 2. Funkverkehr in Reichweite einer Küstenfunkstelle für UKW
 3. Funkverkehr im Hafenfunk (Port Radio)
 4. Funkverkehr von Behördenfahrzeugen
35. **Welchen Dienst bieten der Deutsche Wetterdienst (DWD) und das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) auf den Frequenzen 518 kHz und 490 kHz gemeinsam an?**
1. NAVTEX
 2. SafetyNET
 3. TELEX
 4. AMVER
36. **In welchen Zeitabständen werden die regelmäßigen NAVTEX-Informationen vom deutschen NAVTEX-Sender ausgesendet?**
1. 4 Stunden
 2. 1 Stunde
 3. 12 Stunden
 4. 24 Stunden
37. **Wie bezeichnet man ein funkärztliches Beratungsgespräch?**
1. Medico-Gespräch
 2. Emergency-Gespräch
 3. Medical-Transport-Gespräch
 4. Erste-Hilfe-Gespräch
- (VkBf. 2009 S. 492)
- Nr. 146 **III. Nachtrag zu den Ausführungsbestimmungen zum Tarif für die Schifffahrtsabgaben auf den süddeutschen Bundeswasserstraßen**
- Die Ausführungsbestimmungen zum Tarif für die Schifffahrtsabgaben auf den süddeutschen Bundeswasserstraßen vom 17. Dezember 2001 (VkBf. 2002 S. 31), zuletzt geändert durch den II. Nachtrag vom 5. Dezember 2008 (VkBf. 2008 S. 675), werden wie folgt geändert:
- § 1**
1. Im Inhaltsverzeichnis ist nach der Zeile „§ 3 Abfertigungsstellen“ die neue Zeile „§ 3a Sonderregelung für Abfertigungsstellen an Main und Main-Donau-Kanal“ einzufügen.